

WAS FEMINISTISCHES DESIGN VOM PATRIARCHAT LERNEN KANN

Verfasserin:
Sophia Kukuwitakis

Prüfer*in:
Prof. Dr. Johanna Schmeer
Prof. Peter Miller

Folkwang Universität der Künste
Industrial Design B.A.
Essen

13.08.2022

INHALTS VERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
1. THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN	4
1.1 Zitationsketten & das akademische Impostor Syndrom	6
1.2 Was ist das Patriarchat?	10
1.2.1 Versuch einer Begriffsbestimmung	10
1.2.2 Eine kurze Geschichte des Patriarchats	12
1.3 Philosophie des Aikido und die Anwendung auf das Patriarchat	14
2. EXPERIMENTE, PROZESSE & LÖSUNGSVORSCHLÄGE	22
2.1 DIE BEINHAARFREIE STRUMPFHOSE	24
2.2 DER VISIBILITY STICKER	26
2.3 PROSTATA REVEAL SWEETS	32
2.4 GENDER DRAG LAB & PERFORMANCES	36
2.5 GENDER REVEAL 2.0 GESCHENKKARTE	46
SCHLUSS UND AUSBLICK	53
QUELLENVERZEICHNIS	54
WEITERES KOSTENLOSES MATERIAL	59

In dieser Arbeit wird der Versuch unternommen, durch **feministisches**¹ Design **patriarchale**² Machtverhältnisse aufzudecken und zugleich künstlerisch zu überwinden. Mit einer machtkritischen, **dekonstruktiven**³ Perspektive wird das Ziel verfolgt, patriarchale **Konstruktionen**⁴ zu entschlüsseln, um die zu Grunde liegenden Herrschafts- und Machtverhältnisse offen zu legen und damit die Möglichkeit zu erlangen, neue Bedeutungszuschreibungen zu konstruieren. In anderen Worten wird in der vorliegenden Thesis die Frage gestellt: Wie können patriarchale Herrschaftsverhältnisse durch feministisches Design entschlüsselt (im Sinne von dekonstruiert) und überwunden (im Sinne von neu-konstruiert) werden – oder: Was kann feministisches Design vom Patriarchat lernen?

Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen wird wie folgt vorgegangen:

Zunächst erfolgen im ersten Kapitel eine kurze Einführung und Klärung der Begriffe und **Konzepte**⁵, die zur Beantwortung der Fragen leitend für die theoretische Arbeit sind. So wird kritisch auf eine **geschlechtsspezifische**⁶ Zitierpraxis verwiesen, einige Neuerungen zum wissenschaftlichen Arbeiten eingeführt (siehe S.9) - wie beispielsweise die Erläuterung von Begriffen in den Fußnoten, um eine barrierefreie Sprache zu befördern -, der Begriff „Patriarchat“ und sein historischer Kontext erläutert und abschließend auf die **Philosophie**⁷ des Aikido verwiesen. Die im zweiten Kapitel vorgestellten durchgeführten **Performance**⁸-Experimente stellen den Hauptteil dieser Arbeit dar. Diese zeigen **exemplarisch**⁹ auf, wie durch feministisches Design patriarchale Macht- und Unterdrückungsmechanismen dekonstruiert und neue, gewaltfreie Bedeutungen konstruiert werden können. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung der gesammelten Erkenntnisse sowie einen Ausblick auf offene Fragen ab.

1 Feministisch ist etwas, was dem Feminismus dient. Der Feminismus begann sich Ende des 18. Jahrhunderts in Europa und Amerika auszubreiten und setzte sich zu Beginn besonders für Frauen ein. Er ist eine Bewegung die dafür kämpft, dass alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben und dass das Patriarchat abgeschafft wird. Da das Patriarchat sich allerdings negativ auf alle Menschen, Tiere und die Umwelt auswirkt, gibt es verschiedene Unterkategorien im Feminismus. Zum Beispiel den Ökofeminismus, den Cyberfeminismus oder den Transfeminismus. Heutzutage ist meistens die Rede von intersektionalem Feminismus, da es viele verschiedene Diskriminierungen gibt und alle mit berücksichtigt werden sollen.

2 Patriarchal ist etwas, was aus dem Patriarchat entstanden ist. Das Patriarchat ist eine soziale Struktur, die das maskuline über das feminine stellt. Diese Überlegenheit wird durch unterschiedliche Formen von Druck und Gewalt, sowohl in körperlicher als auch emotionaler Form, durchgesetzt. Diese Ordnung ist in allen Bereichen der Gesellschaft präsent und beeinflusst die Art und Weise, wie Menschen leben, arbeiten, lieben und miteinander umgehen. Zudem beeinflusst das Patriarchat auch, wie sich Menschen als Personen wahrnehmen, präsentieren und verhalten. Und da dieses System seit mehreren Jahrtausenden in Kraft ist, ist es für die meisten Menschen zur Normalität geworden. So fällt es vielen schwer, es anzuzweifeln oder sich davon zu befreien.

3 Dekonstruktiv meint, wenn etwas bereits konstruiertes, also etwas geschaffenes, auseinander genommen wird. Alternativ kann in diesem Fall auch das Wort „zergliedernd“, also in seine einzelnen Bausteine auseinander genommen, benutzt werden.

4 Eine Konstruktion ist etwas, dass gebaut, also konstruiert wurde. Das kann zum Beispiel ein Gebäude oder ebenso ein Gedanke oder eine Idee sein, die geschaffen wurde.

5 Ein Konzept kann ein Entwurf von etwas sein. Es kann aber ebenso auch etwas sein, was bereits einen Plan hat.

6 Etwas ist geschlechtsspezifisch, wenn es sich auf ein bestimmtes Geschlecht bezieht.

7 Das Wort „Philosophie“ hat, ebenso wie die Autorin, griechische Wurzeln und besteht aus den Worten „Philia“ und „Sophia“. „Philia“ ist im Griechischen eins von acht Wörtern für Liebe und steht für die Liebe einer Freundschaft. „Sophia“ wiederum bedeutet Weisheit. Somit ist ein*e „Philosoph*in“ eine Person die „die Weisheit liebt“ oder „sich mit der Weisheit anfreunden will“.

8 Eine Performance ist eine Kunstform, in der ein*e Künstler*in eine Aktion durchführt. Sie unterscheidet sich vom Theater, da eine Performance zwar ein Konzept, also einen Plan hat, aber viel von dem was geschieht, spontan entschieden wird.

9 „Exemplarisch“ bedeutet soviel wie „beispielhaft“.

1.

THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

1.1 ZITATIONSKETTEN & DAS AKADEMISCHE IMPOSTOR SYNDROM

Der Beginn dieser Thesis ist ein Paradebeispiel für die oft unbewussten Auswirkungen des Patriarchats auf das Leben eines Individuums. So fiel es auch der Autorin dieser Thesis sehr schwer, die Arbeit aufzunehmen und die Thesis zu verfassen. Tiefe Zweifel in Bezug auf die eigene Kompetenz mussten erst überwunden werden. Denn das erlebte **Hochstapler-Phänomen**¹⁰ basiert unter anderem auf der **Introjektion**¹¹ von gesellschaftlichen **binären**¹² **Geschlechtsrollenstereotypen**¹³ (Pauline Clance & Suzanne Imes, 1978, Abstract), einer von vielen **diskriminierenden**¹⁴ **Dichotomien**¹⁵ die ein patriarchales **Sozialkonstrukt**¹⁶ braucht, um sich selbst am Leben zu erhalten (Susanne Offenbartl 1995, S.162).

10 Manche Menschen erleben das „**Hochstapler-Phänomen**“. Obwohl sie sehr talentiert sind, zweifeln sie dann oft an ihren Talenten und Fähigkeiten und erkennen ihre Leistungen selbst nicht an. Vielmehr denken sie, dass sie andere täuschen und ein*e „Hochstapler*in“ sind. Dieser Selbstzweifel hat seine Ursache unter anderem in einer einengenden Erziehung und Gesellschaft und in bestimmten Verhaltensweisen, die eine Person sich angewöhnt hat, weil sie glaubt, dass sie sich als „Frau“ oder „Mann“ so zu verhalten hat.

11 **Introjektion** bedeutet Gedanken oder Verhaltensweisen in sich aufzunehmen, die von außen kommen. Manchmal sind dies zum Beispiel Verhalten oder bestimmte Einstellungen, die kopiert werden. Introjektion geschieht oft unbewusst, um Unsicherheit zu vermeiden und nicht weil etwas gelernt oder bewusst entschieden wurde. Eine Form der Introjektion erfolgt zum Beispiel durch Bewunderung für eine Person. Diese Bewunderung führt dazu, alles zu mögen, was diese Person auch mag - selbst wenn dies vorher nicht gemocht wurde.

12 **Binär** heißt, dass etwas aus zwei Teilen besteht. Ein großer Teil der westlichen Gesellschaft glaubt noch immer daran, dass unser Geschlecht binär ist. Also kurz gesagt, dass es nur Frauen und Männer gibt. Das Problem mit dieser Idee ist, dass jemand dafür irgendwelche Regeln erfinden musste, die genau festschreiben, wer eine Frau und wer ein Mann überhaupt ist. Die Regel, für die sich entschieden wurde ist, dass ein Mann zum Beispiel einen Penis und eine Frau eine Gebärmutter haben. Es ist wichtig hier anzumerken, dass es ganz normal ist für Menschen ihr Umfeld zu benennen und zu kategorisieren. Das hilft den Überblick zu behalten und schneller reagieren zu können. Und es ist einer der Gründe, warum es die Menschen - im Vergleich zu vielen Tierarten - schon so lange auf der Welt gibt. Ein Löwe wurde früher, ebenso wie heute ein auf jemanden zurasendes Auto, in die Kategorie „gefährlich“ gepackt. „Gefährlich“ und „sicher“ sind hier ein weiteres Beispiel für binäre Kategorien. Die Strategie der Menschen, alles in ihrem Umfeld zu kategorisieren, hilft also dabei, sich vor möglichen Gefahren zu schützen. Und alles in binäre Kategorien aufzuteilen, macht das Leben noch einfacher, da zwei Kategorien es dem Menschen ermöglichen, noch schneller zu kategorisieren und somit zu reagieren. Wenn wir nun aber zum Beispiel des Geschlechts zurückkommen: was passiert wenn jemand mit einer Gebärmutter und einem Penis geboren wird? Oder ohne Penis oder Gebärmutter? Oder wenn ein Körper sonst irgendwie von diesen zwei Kategorien abweicht? Da dies auf 1,7 % aller Geburten zutrifft (Anne Fausto-Sterling 2000, S.51), gibt es auf der Welt momentan rund 133 Millionen Personen, die nicht so einfach als Mann oder Frau kategorisiert werden können. Und genau hier liegt das Problem: da das binäre Geschlechtersystem aufgrund von Angst erfunden wurde, werden die Menschen, die nicht in eine der zwei Kategorien fallen, von der Gesellschaft meist ausgeschlossen und unterdrückt und in vielen Fällen sogar umgebracht. Aber nicht nur die Menschen, die nicht in diese Kategorien fallen, leiden unter dieser Binarität. Denn von Menschen, die als Frauen kategorisiert werden, werden bestimmte Verhaltensweisen erwartet und von Menschen, die als Männer kategorisiert werden, ganz andere. Das heißt dann **Geschlechtsrollenstereotype**, auf die in der nächsten Fußnote genauer eingegangen wird. Aber es gibt mittlerweile viele Menschen, die mit dieser Binarität nicht (mehr) einverstanden sind und die sich für eine Vielfalt der Geschlechter einsetzen.

13 Wenn von **Geschlechtsrollenstereotypen** gesprochen wird, dann sind damit bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen gemeint, die dem jeweiligen Geschlecht von der Gesellschaft zugewiesen werden. Eine Frau darf zum Beispiel mehr Gefühle haben und zeigen als ein Mann. Sie muss außerdem bestimmten Schönheitsidealen entsprechen, wie zum Beispiel sich die Beine rasieren. Sie hat auch eine größere Verpflichtung, sich um die Familie zu kümmern als ein Mann. Dieser muss wiederum immer stark sein, auch wenn er sich vielleicht oft gar nicht danach fühlt. Und wenn ein Mann anfängt sich die Beine zu rasieren und sich zu schminken, dann bricht er aus seinem Geschlechtsrollenstereotypen aus. Wenn eine Frau bewusst keine Kinder haben will oder nachdem sie vergewaltigt wurde vor Gericht nicht weint, dann bricht sie auch aus ihrem Geschlechtsrollenstereotypen aus. Geschlechtsrollenstereotype sind gefährlich, weil sie im täglichen Leben Ungleichheiten herstellen und Vorurteile schaffen.

14 **Diskriminierung** ist, wenn eine Person schlecht behandelt wird, weil sie in irgendeiner Weise anders ist als die anderen. Wenn eine Person zum Beispiel auf Grund ihrer Hautfarbe schlecht behandelt wird, ist das eine bestimmte Form der Diskriminierung, die sich Rassismus nennt.

15 Eine **Dichotomie** ist eine Struktur oder ein Konzept, was aus zwei Teilen besteht, die nichts gemeinsam haben. Eine typische Dichotomie ist zum Beispiel die Aufteilung der Menschen in „Frauen“ und „Männer“, in „jung“ und „alt“ oder die Hautfarben „schwarz“ und „weiß“. Das Problem bei diesen Aufteilungen ist, dass schnell Gemeinsamkeiten übersehen werden können. Menschen, die keiner Zuordnung oder beiden Einteilungen angehören, werden oft ausgegrenzt.

16 Soziale Konstrukte sind Strukturen und Regeln, auf die sich die meisten Menschen geeinigt haben. Geld ist ein gutes Beispiel dafür, denn es waren Menschen, die entschieden haben, dass es einen bestimmten Wert bekommt.

Und in dem Fall dieser Arbeit trifft der **internalisierte**¹⁷ Geschlechterstereotyp der Verfasserin, welcher von **Klassismus**¹⁸ und **Sexismus**¹⁹ geprägt ist, auf die Verfassungskriterien einer wissenschaftlichen Arbeit, welche wiederum unter anderem auf der Fortführung verschiedener **Zitationsketten**²⁰ basieren (Sara Ahmed 2017, S.8).

Wenn sich also ein Individuum, angenommen es ist eine **intersektionale Feministin**²¹ und nicht-Akademikerin, zum ersten Mal an das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit setzt, deren Wert unter anderem anhand der Wiederholung von bereits publiziertem Material gemessen wird, kann der Arbeitsprozess zunächst einengend, uninspirierend und entmutigend wirken. Vor allem, wenn selbst in der wissenschaftlichen Arbeit „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“ von Nadine Humpert, sich in den Literaturhinweisen unter den 26 Autor*innen nur fünf weibliche Autorinnen finden, von denen alle an zweiter Stelle nach einem Mann genannt werden, mit der Ausnahme einer einzigen Verfasserin, die ihren Text allein publiziert hat (Nadine Humpert o.D, Paper).

Was neben vielen weiteren Beispielen aufzeigt, dass die vergangene Zitierpraxis in der Wissenschaft eine geschlechtsspezifische Zitierpraxis ist (Darcy McCusker, 2019, S.1), also überwiegend auf Texten privilegierter weißer **cis Männer**²² basiert (Joanna Rudnicka, 2022, online). Zudem dürfen weitere Faktoren nicht außer Acht gelassen werden, wie zum Beispiel Geschlecht, Klasse, **Race**²³, Bildung, Wohlstand und das Beherrschen der englischen Sprache (weitere Punkte siehe in der Grafik auf der folgenden Seite), welche wiederum beeinflussen, ob Personen in ein akademisches Umfeld gelangen und wie sie sich dort behaupten. Womit deutlich gemacht werden soll, dass die eigene Identität zwangsläufig mit dem Verfassen sowie mit dem Konsumieren einer wissenschaftlichen Arbeit zu tun hat.

17 Etwas wurde **internalisiert**, wenn an etwas geglaubt wird, ohne sich bewusst dafür entschieden zu haben. Manche Glaubenssätze, Werte oder Erwartungen wurden so früh im Leben internalisiert, dass die Idee, sie zu hinterfragen oder zu ändern gar nicht erst aufkommt. Oft sind internalisierte Gedanken der Grund dafür, dass Menschen andere Menschen diskriminieren, also ausgrenzen und verletzen.

18 Klassismus ist eine Form von Diskriminierung, die damit zu tun hat, ob eine Person Geld hat und welcher sozialen Klasse sie angehört. Meistens leiden die Menschen darunter, die wenig oder kein Geld haben und niedrigeren Klassen angehören.

19 Sexismus ist eine Form von Diskriminierung, die damit zu tun hat, welches Geschlecht oder welches soziale Geschlecht (kurz Gender, siehe Fußnote 73) eine Person hat. Meistens leiden allerdings Menschen darunter, die als Frauen erzogen wurden oder die sich weiblich zeigen. Denn ein patriarchales System kann nur existieren, wenn das „männliche“ über das „weibliche“ gestellt wird.

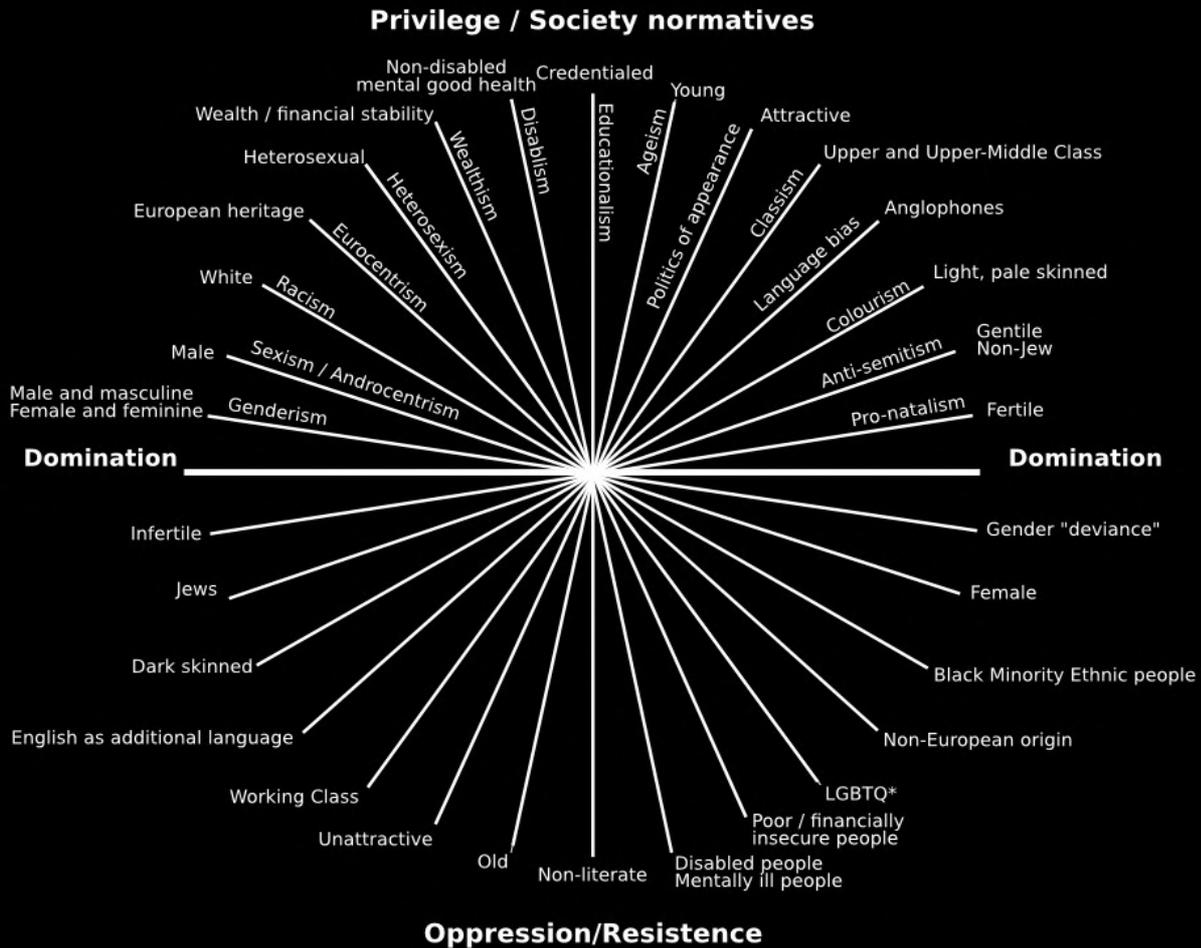
20 Etwas wird zitiert, wenn etwas gesagt oder geschrieben wird, das vorher schon von jemand anderes gesagt oder geschrieben wurde. Also wenn es nicht die eigene Idee war, sondern die von jemand anderes. **Zitationsketten** entstehen dann, wenn Texte zitiert werden, die wiederum andere Texte zitieren.

21 Intersektionaler Feminismus ist eine neue Form von Feminismus. Der Feminismus ist eine Bewegung, die sich zu Beginn nämlich überwiegend darauf fokussiert hat, dass einige bestimmte Frauen die gleichen Rechte bekommen wie Männer und selbst über ihr Leben bestimmen können. Intersektionaler Feminismus legt nun besonderen Wert darauf, auch weitere Formen von Diskriminierung deutlich zu machen. Und er versucht zu beachten, wie diese auf das Leben der verschiedenen Personen einwirken. Intersektionaler Feminismus untersucht also Diskriminierungen nicht nur aufgrund von Geschlecht, sondern auch aufgrund von Gender,

Hautfarbe, Rassismuserfahrungen, Behinderung, sozialer Klasse, Sexualität, Körpergewicht, finanzieller Mittel, Bildung, Staatsbürgerschaft, psychischer Gesundheit und dem Beherrschen der englischen Sprache.

22 Ein **cis Mann** ist ein Mensch, der bei seiner Geburt als Mann bestimmt wurde und sich selbst auch als Mann fühlt. Ebenso gibt es auch cis Frauen. „Cis“ ist ein lateinisches Wort und bedeutet „diesseits“, also auf dieser Seite. „Trans“ bedeutet im Lateinischen im Gegenzug „jenseits“ oder „über etwas hinaus“.

23 Der Begriff **Race** wird im Deutschen oft fälschlicherweise als „Rasse“ übersetzt. Dies ist allerdings nicht korrekt. Denn wenn eine Person das Wort Race benutzt, zeigt sie damit deutlich das sie weiß, dass der Begriff „Rasse“ eine Erfindung ist. Diese Erfindung/Konstruktion verfolgt den Zweck, sich über andere Menschen höher zu stellen, mehr Macht zu haben.



” Identität bezeichnet [...] die Art und Weise wie Macht und ihre Ordnungssysteme zu uns sprechen, uns anrufen und in bestimmte hierarchisierte Ausgangspositionen weisen, die vor allem durch die dynamische Überlappung von Ethnizität, Gender, Klasse und Sexualität bestimmt werden. Diese Intersektionalität des Subjekts hat großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche Position und Identitätsentwicklung. Sie beschreibt unseren Zugang zu Macht, Anerkennung und Ressourcen.“ (Kien Nghi Ha 2009, online)

Unter diesen Umständen sieht die Autorin der vorliegenden Arbeit es als äußerst zeitgemäß und angemessen an, die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens - so weit wie rechtlich möglich - zu [evolutionieren](#)²⁴.

²⁴ Etwas wird **evolutioniert**, wenn es sich weiterentwickelt.

Dazu gehört der Versuch, akademisches Lesen und Arbeiten inhaltlich sowie visuell derart neu zu gestalten, dass ein barrierefreier und persönlicher Zugang zu einer wissenschaftlicher Arbeit ermöglicht wird. Zum einen für Menschen, die sich außerhalb der akademischen Welt bewegen und bilden. Zum anderen für jene, die sich eventuell selbst nie wirklich damit abgefunden haben, Emotionen und Wissenschaft zu trennen (Susanne Offenbartl 1995, S.162). Um also Leser*innen möglichst vieler **soziokulturellen**²⁵ Klassen anzusprechen, werden folgende Neuerungen eingeführt:

1 Inspiriert durch die Entscheidung von Sara Ahmed, folgt die Autorin ihrer Zitationspolitik: „I do not cite any white men. By white men I am referring to an institution[...]. Instead, I cite those who have contributed to the intellectual genealogy of feminism and antiracism, including work that has been too quickly (in my view) cast aside or left behind, work that lays out other paths, paths we can call desire lines, created by not following the official paths laid out by disciplines.“²⁶ (Sara Ahmed 2017, S.15)

2 Nach Zitaten werden die Autor*innen erst mit Vornamen und dann mit Nachnamen aufgeführt. Dies macht das Lesen persönlicher.

3 Jegliche zitierte Literatur ist online und fast ausnahmslos kostenlos zu finden. Sie wird zusätzlich im Quellenverzeichnis mit einem Link aufgeführt, damit jeder Mensch mit Internetzugang darauf Zugriff hat. Nach erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung plant die Autorin, eine barrierefreie Fassung dieser Arbeit für Menschen mit Sehbeeinträchtigung online zur Verfügung zu stellen.

4 Begriffe, die die Autorin als „zu akademisch“ erachtet und die somit eine sprachliche Barriere bedeuten können, werden in einer Fußnote erklärt. Da ein spezielles Verhalten auf Menschen, denen Verhalten und Codes einer Gruppe nicht vertraut sind, ausschließend wirken kann (Julia Hanstein 2021, online), legt die Autorin der vorliegenden Arbeit besonderen Wert darauf, dass akademische Sprache möglichst niemanden ausschließt.

5 Begriffe, die von der Autorin als so „modern“ und „fortschrittlich“ erachtet werden, dass selbst ein akademisches Umfeld nicht immer für ihr Verständnis garantieren kann, werden ebenso in einer Fußnote erklärt.

6 Die Autorin bemüht sich in den Fußnoten um eine einfache Sprache, soweit ihr dies möglich ist.

7 Englische Texte im Haupttext werden in den Fußnoten übersetzt.

8 Die Fußnoten bekommen in der Thesis ebenso Raum wie der akademische Text. Zudem werden sie nicht im unteren Bereich, sondern entlang des Haupttexts und in der gleichen Schriftgröße angezeigt. Die Fußnoten sind somit eher als Glossar zu verstehen und sollen dazu beitragen, die Nachvollziehbarkeit des Textes bei den Leser*innen zu erhöhen.

9 Die Autorin weist die Quellenangaben der Abbildungen, Fotos und Grafiken unter „Abbildungen, Fotos & Grafiken“ nach.

²⁵ **Soziokulturell** ist etwas, was die Gesellschaft auf sozialer und kultureller Ebene betrifft.

²⁶ **Zitat:** „Ich zitiere keine weißen Männer. Mit weißen Männern beziehe ich mich auf eine Institution[...]. Stattdessen zitiere ich diejenigen, die zur geistigen Ahnenforschung des Feminismus und der Antirassismusbewegung beigetragen haben, einschließlich Arbeiten, die (meiner Meinung nach) zu schnell beiseitegeschoben oder zurückgelassen wurden, Arbeiten, die andere Wege aufzeigen, Wege, die wir als Wunschlinien bezeichnen können, die dadurch entstehen, dass jemand nicht den offiziellen, von den Wissenschaften vorgegebenen Wegen folgt.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

1.2 WAS IST DAS PATRIARCHAT?

Dass diese Frage so schwierig zu beantworten ist, ist einer der Gründe, warum es vielen Menschen so schwerfällt, sich dem selbigen bewusst zu machen und zu widersetzen. „Attacking the patriarchy and the status quo is [...] often like shadow boxing because patriarchy has no form, no substance, and no reality beyond that evoked through human interaction.“²⁷ (Robert Bahlheda 2015, S.19) Wie kann allerdings etwas bemerkt, wahrgenommen, kritisiert, verändert oder anzweifelt werden, wenn nicht klar ist, was es überhaupt ist?

Zur Beantwortung der Frage „Was ist das Patriarchat?“ wird zunächst der Versuch unternommen, eine gemeinsame Begriffsdefinition herzuleiten. In einem zweiten Schritt wird kurz der historische Kontext erläutert.

1.2.1 VERSUCH EINER BEGRIFFSBESTIMMUNG

Wird das Patriarchat mit anderen **totalitären**²⁸ Einrichtungen verglichen, wird deutlich, dass in unserer heutigen patriarchalen Kultur keine Plakate an den Wänden hängen, keine Ansagen über Lautsprecher gemacht werden, es keine „Patriarchats-Polizei“ gibt, die das System im Gange hält. Es gibt keine klaren Regeln und Gesetze, die diese Struktur definieren. Es gibt keine Organisation, kein Gebäude, keine Regierung, die eindeutig erkennbar das Patriarchat repräsentiert. Es gibt kein klar kommuniziertes Ziel oder Vision, die diese Struktur verfolgt.

Und obwohl die Menschen **permanent**²⁹ von Werbung und **Propaganda**³⁰ umgeben sind, die dazu auffordert, in diesem System zu leben und zu seinem Erhalt beizutragen, gibt es bei den meisten kein klares Bewusstsein dafür, dass diese Struktur überhaupt existiert. Und ebenso wenig dafür, dass sie in unserer Gesellschaft die **Norm**³¹ ist.

Das Patriarchat ist also eine Struktur, die uns permanent umgibt, von der der Großteil der Gesellschaft aber kaum weiß, dass sie existiert. Obwohl es eine Fülle an Literatur, Publikationen, **Symposien**³², Demonstrationen und Medien gibt, die sich mit dem Thema befassen, die in aller Deutlichkeit die **psychischen**³³ und **physischen**³⁴ Schäden aufzeigen, die das patriarchale System in unserer Gesellschaft anrichtet. Und dennoch wird dieses System immer noch von den meisten Menschen ignoriert und oft unbewusst unterstützt.

Wie kann es also sein, dass die Menschen freiwillig entscheiden, in einer patriarchalen Kultur zu leben, ohne sie zu hinterfragen? Und das gleichzeitig der Versuch, diesem System einen etablierten und anerkannten Namen zu geben, seit Jahrhunderten scheitert? Auch wenn das Patriarchat von unterschiedlichen Wissenschaftler*innen, Politiker*innen, **Historiker*innen**³⁵, **Anthropolog*innen**³⁶ und **Soziolog*innen**³⁷ benannt, kenntlich gemacht und kritisiert wird, wird das Wissen darüber noch immer nicht von dem Großteil der Gesellschaft angenommen - selbst nicht von jenen, die unter seinen Auswirkungen am meisten leiden.

27 Zitat: „Das Patriarchat und den Status quo anzugreifen, ist oft wie Schattenboxen, denn das Patriarchat hat keine Form, keine Substanz und keine Realität, die über das hinausgeht, was durch menschliche Interaktion hervorgerufen wird.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

28 Totalitär ist etwas, das mit Gewalt Einfluss auf das Leben hat. Es erlaubt kein Mitspracherecht oder Widerspruch.

29 Etwas ist **permanent**, wenn es von Dauer ist.

30 Propaganda kommt aus dem lateinischen und bedeutet „ausbreiten“. Wenn Menschen andere Menschen von einer bestimmten Botschaft überzeugen wollen, dann nennt sich das „Propaganda“. Besonders in Social Media wie Instagram hat es es oft eine starke Wirkung, da es einfach ist, Bilder oder Videos weiter zu teilen.

31 Norm steht in diesem Zusammenhang für eine von allen anerkannte Regel.

32 In einem **Symposium** treffen sich Wissenschaftler*innen, um sich auf den neusten Stand zu bringen.

33 Eine Erfahrung ist **psychisch**, wenn sie von der Psyche wahrgenommen wird. Zum Beispiel wenn sich eine Person klar wird, dass das Patriarchat allen Menschen schadet und ihr dieser Gedanke weh tut, dann erlebt sie psychischen Schmerz.

34 Eine Erfahrung ist **physisch**, wenn sie vom Körper wahrgenommen wird. Zum Beispiel wenn sich eine Person in den Finger schneidet und dies weh tut, dann erlebt sie physischen Schmerz.

35 Ein*e **Historiker*in** ist eine Person, deren Beruf es ist, die Vergangenheit der Menschen wissenschaftlich zu untersuchen.

36 In der **Anthropologie** geht es darum, so viel wie möglich über den Menschen herauszufinden.

37 In der **Soziologie** geht es darum, so viel wie möglich darüber herauszufinden, wie Menschen miteinander leben und aufeinander reagieren.

Im folgenden finden sich ein paar bekannte Definitionen für das Patriarchat.

„Patriarchy is:

‘...a way of seeing and understanding the world through male eyes.’³⁸

- Lori Heise

‘...inextricable from racism and imperialism.’³⁹

- Azola Goqwana

‘...in your bedroom, telling you how to have sex and with whom, what you must wear and look like, what you must and must not eat.’⁴⁰

- Maggie Mapondera

‘...not about women and men but about masculinities and femininities.’⁴¹

- JoJo Guan [...]

‘...so insidious that we uphold it ourselves as women, as patriarchy’s footsoldiers and gatekeepers.’⁴²

- Hope Chigudu

‘...always shifting, playing out in new ways.’⁴³

- Shereen Essof

‘...a system privileging the male in terms of resources, decision making power, and opportunities.’⁴⁴

- Srilatha Batliwala“ (Just Associates o.D., online)

„Patriarchy is an age-old structure that has been near universal, and yet there is an incoherence at its center because in reality men can’t have selves without relationships and women can’t have relationships without a self. Thus, in essence, patriarchy harms both men and women by forcing men to act as if they don’t have or need relationships and women to act as if they don’t have or need a self. But you’re not supposed to see or to say this.“⁴⁵

- Carol Gilligan & Naomi Snider (Carol Gilligan & Naomi Snider 2018, S.6)

„Patriarchy is a system of social, psychological, spiritual and physical domination, enforced through various forms of violence, or psychological terrorism as bell hooks defined it.“⁴⁶

- Domenica DeCrea 2022, personal communication, 06 Juli

³⁸ Das Patriarchat ist „eine Art und Weise, die Welt mit männlichen Augen zu sehen und zu verstehen.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

³⁹ Das Patriarchat ist „untrennbar mit Rassismus und Imperialismus verbunden.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁴⁰ Das Patriarchat ist „in deinem Schlafzimmer und sagt dir, wie du Sex haben sollst und mit wem, was du anziehen und wie du aussehen sollst, was du essen darfst und was nicht.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁴¹ Im Patriarchat geht es „nicht um Frauen und Männer, sondern um Männlichkeiten und Weiblichkeiten.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁴² Das Patriarchat ist „so perfide, dass wir es als Frauen selbst aufrechterhalten, als Fußsoldaten und Torwächterinnen des Patriarchats.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁴³ Das Patriarchat ist „immer in Bewegung und zeigt sich auf neue Weise.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁴⁴ Das Patriarchat ist „ein System, dass das maskuline in Bezug auf Ressourcen, Entscheidungsgewalt und Möglichkeiten privilegiert.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

45 Zitat: „Das Patriarchat ist eine uralte Struktur, die nahezu universell ist, und doch gibt es in seinem Zentrum eine Unstimmigkeit, denn in Wirklichkeit können Männer ohne Beziehungen kein Selbst haben und Frauen ohne ein Selbst keine Beziehungen haben. So schadet das Patriarchat im Wesentlichen sowohl Männern als auch Frauen, indem es Männer zwingt, so zu handeln, als hätten oder bräuchten sie keine Beziehungen, und Frauen, so zu handeln, als hätten oder bräuchten sie kein Selbst. Aber das sollen wir nicht sehen oder aussprechen.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

46 Zitat: „Das Patriarchat ist ein System sozialer, psychologischer, spiritueller und physischer Herrschaft, das durch verschiedene Formen von Gewalt durchgesetzt wird, oder psychologischer Terrorismus, wie Bell Hooks es definiert hat.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

Angesichts der Vielzahl an Erklärungen könnte eine gemeinsame Definition lauten:

Das Patriarchat ist eine soziale Struktur, die die Überlegenheit des maskulinen über das feminine **legitimiert**⁴⁷ und **institutionalisiert**⁴⁸ hat. Diese Überlegenheit wird durch unterschiedliche Formen von Druck und Gewalt, sowohl physischer als auch psychischer Natur, durchgesetzt. Diese **Hierarchie**⁴⁹ ist in allen Bereichen der Gesellschaft präsent und beeinflusst die Art und Weise, wie Menschen leben, arbeiten, lieben und miteinander **interagieren**⁵⁰. Zudem beeinflusst sie auch, wie Menschen sich als Personen wahrnehmen, definieren, präsentieren und verhalten. Und da diese Struktur seit mehreren Jahrtausenden in Kraft ist, ist sie für die meisten zur Norm geworden und wird nicht nur nicht angezweifelt, sondern als **Status quo**⁵¹ fortgeführt und weitervererbt.

1.2.2 EINE KURZE GESCHICHTE DES PATRIARCHATS

Warum es wichtig ist, sich die Geschichte des Patriarchats bewusst zu machen, erklärt die Historikerin und eine der Wegbereiter*innen der **Frauengeschichte**⁵² Gerda Lerner in folgendem Absatz: „Our search, then, becomes a search for the history of the patriarchal system. To give the system of male dominance historicity and to assert that its functions and manifestations change over time is to break sharply with the handed-down tradition. This tradition has mystified patriarchy by making it ahistoric, eternal, invisible, and unchanging. But it is precisely due to changes in the social and educational opportunities available to women that in the nineteenth and twentieth centuries large numbers of women⁵³ finally became capable of critically evaluating the process by which we have helped to create the system and maintain it. We are only now able to conceptualize women’s role in history and thereby to create a consciousness which can emancipate women. This consciousness can also liberate men from the unwanted and undesired consequences of the system of male dominance⁵⁴“ (Gerda Lerner 1986, S.37)

Zeit verändern, bedeutet einen scharfen Bruch mit der überlieferten Tradition. Diese Tradition hat das Patriarchat mystifiziert, indem sie es ahistorisch, immerwährend, unsichtbar und unveränderlich gemacht hat. Doch gerade aufgrund der Veränderungen der sozialen und bildungs-politischen Möglichkeiten, die Frauen zur Verfügung standen, wurde im 19. und 20. Jahrhundert eine

47 Wenn etwas **legitimiert** wird, dann wird es vom Gesetz anerkannt.

48 Etwas wird **institutionalisiert**, wenn es durch Regeln in eine Institution verwandelt wird, also in etwas, das öffentlich anerkannt und auf Dauer eingerichtet wurde.

49 In einer **Hierarchie** gibt es immer unterschiedliche Abstufungen von Rechten. Wer in einer Hierarchie oben ist, hat mehr Rechte und wer unten ist, hat weniger oder keine Rechte.

50 Wenn Menschen miteinander **interagieren**, dann bedeutet dies, dass sie etwas gemeinsam machen. Alternativ ist es in diesem Fall auch möglich „miteinander umgehen“ anstelle von „miteinander interagieren“ zu sagen.

51 Der **Status quo** bedeutet in diesem Zusammenhang, dass etwas festgesetzt ist, was nur schwierig zu verändern ist.

52 Die **Frauengeschichte** konzentriert sich darauf besondere Ereignisse in der Geschichte zu benennen, in denen eine oder mehrere Frauen eine Rolle gespielt haben. Dies ist wichtig, weil der allergrößte Teil unserer Geschichte von Männern im Patriarchat geschrieben wurde, also oft von Menschen die Frauen und ihre Errungenschaften als nicht wichtig erachteten. Dadurch wurden viele Ereignisse falsch oder gar nicht dargestellt.

53 Gerade hier ist es besonders angebracht die Wichtigkeit von Klasse zu hervorzuheben. Denn auch wenn sich in den letzten 200 Jahren die sozialen und bildungspolitischen Möglichkeiten für einige Frauen erweitert haben, ist es noch immer nicht für Frauen aller Klassen möglich, sich an der akademischen oder politischen Entwicklung zu beteiligen.

54 Zitat: „Dem System der männlichen Dominanz Geschichtlichkeit zu verleihen und zu beweisen, dass sich seine Funktionen und Erscheinungsformen im Laufe der

große Zahl von Frauen endlich in die Lage versetzt, den Prozess kritisch zu bewerten, durch den wir dazu beigetragen haben, das System zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Erst jetzt sind wir in der Lage, die Rolle der Frauen in der Geschichte zu begreifen und damit ein Bewusstsein zu schaffen, das die Frauen emanzipieren kann. Dieses Bewusstsein kann auch die Männer von den ungewollten und unerwünschten Folgen des Systems der männlichen Dominanz befreien.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

Das Patriarchat entstand in einem Prozess, der sich über fast 2500 Jahre erstreckt hat, nämlich von ~3100 BC bis ~600 BC. (Gerda Lerner, 1989, S.08). Gerda Lerner spricht in ihrem Werk „The Creation of Patriarchy“ davon, dass neue Systeme meistens auf bereits bestehenden Systemen basieren oder/und von ihnen inspiriert sind. Der erste Schritt für die Unterwerfung der Frauen war ihr zufolge also die **Domestizierung**⁵⁵ und **Dominierung**⁵⁶ von Tieren. Im nächsten Schritt wurde durch die Bewirtschaftung und den Besitz von Ländereien eine Art der Kontrolle und Dominanz benötigt, um Eigentum sicherzustellen und Wachstum zu garantieren. Durch ihre Fähigkeit neues Leben zu schaffen und somit weitere Arbeitskräfte, wurden Frauen als wertvoll betrachtet und zum Währungsmittel im Frauenhandel. Und um die Beibehaltung des Besitzes zu sichern, **etablierte**⁵⁷ sich eine **patrilineare**⁵⁸ Struktur, welche Ländereien und Besitztümer durch Vererbung an die männlichen Mitglieder der Familie weitergab (Gerda Lerner 1986, S.09, 11, 30, 46, 48, 53, 57).

Kurz gesagt benötigten Besitztümer und Wachstum für ihren Erhalt Macht und Dominanz, welche wiederum darauf basierten, einen Teil der Gesellschaft zu unterwerfen und auszubeuten. Dies traf auf Frauen zu, die somit auf finanzieller und Entscheidungsebene entmachtet und zugleich aufgrund ihrer Gebärfähigkeit als eine Art Währung genutzt wurden. Ebenso wurden sie verklavt, da sie, im Gegensatz zu Männern, weniger Widerstand leisteten, um im Gegenzug ihren Nachwuchs zu schützen. Im selben Zuge entwickelte sich auch die noch aktuelle Praxis der Vergewaltigung von Frauen als strategische Kriegswaffe (Juliane Stephan 2009, S.96), da schwangere Frauen sich den neuen Besitzern weniger widersetzen, wenn sie deren Kinder erwarten.

Dass die Unterdrückung des **femininen**⁵⁹ sich allerdings bis in unsere heutige Zeit zieht und zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden ist, wurde durch einen wichtigen **Faktor**⁶⁰ begünstigt: die Erfindung der Schrift. Aufgrund der zu der Zeit bestehenden Machtverhältnisse wurde nämlich nicht nur die Schrift, sondern auch deren Inhalt von Männern in Machtpositionen etabliert und genutzt (Gerda Lerner 1986, S.57). Seit knapp 5.000 Jahren waren es also **privilegierte**⁶¹ Männer, die entschieden, was in unserer Geschichte relevant ist und was nicht.

Erst in den letzten 200 Jahren begannen langsam weibliche Vorbilder zu existieren, die Frauen aufzeigten, dass ein selbstbestimmtes Leben innerhalb der eigenen Klasse möglich ist. Und trotzdem sind die Menschen noch lange nicht von den jahrtausendealten patriarchalen Strukturen befreit. Das Patriarchat, als ein in uns aufgenommenes soziales Konstrukt, welches eine Gefahr für die meisten Menschen bedeutet, ist der Grundstein für die Institutionalisierung von Gewalt.

Dementsprechend wird im nächsten Abschnitt eine Kampftechnik vorgestellt, die zur Verteidigung gegen Gewalt interessant erscheint.

55 Wenn etwas **domestiziert** wird, dann wird es zugleich auch zahm gemacht: Ein wildes Tier hat sich meistens nicht an den Menschen gewöhnt, kann ihm also in der Wildnis Schaden zufügen. Domestizierte Tiere tun dem Menschen normalerweise nichts.

56 **Dominieren** bedeutet über jemand oder etwas Gewalt haben und in deren Namen zu entscheiden. Dominanz wird normalerweise durch Gewalt oder durch die Androhung von Gewalt ausgeübt.

57 Wenn sich etwas **etabliert**, dann wird es dauerhaft akzeptiert.

58 **Patrilinear** bedeutet, dass es vom Vater weitergegeben wird. Dies kann zum Beispiel ein Name oder Nachname sein, aber auch ein Erbe. Durch patrilineare Strukturen wurde sichergestellt, dass es in der Hand der Männer liegt, ob und wenn ja wie viel Macht, finanzielle Selbstständigkeit und Kontrolle über ihr Leben die Frauen der Familie haben.

59 Als **feminin** werden bestimmte Eigenschaften bezeichnet, die in unserer Gesellschaft oft den Frauen zugeschrieben werden. Dazu gehört zum Beispiel sensibel, nett, hilfreich, umsorgend, sexy, jung und unterwürfig zu sein.

60 Ein **Faktor** ist ein wichtiger Punkt oder Umstand.

61 **Privilegiert** ist eine Person, die mehr Vorteile als andere genießt und besondere Rechte hat.

1.3 PHILOSOPHIE DES AIKIDO UND DIE ANWENDUNG AUF DAS PATRIARCHAT

Die Grundtechniken des Aikido haben ihren Ursprung im Japan des 14. Jahrhunderts. Der japanische Kampfkunstexperte Ueshiba Morihei hat sie dann im frühen 20. Jahrhundert in ihrer modernen Form **systematisiert**⁶² (The Editors of Encyclopaedia Britannica 2020, online). Er wollte mit dieser Arbeit allerdings keinen Überblick diverser Kampftechniken schaffen, sondern einen Weg zur Arbeit an sich selbst und zur Verbesserung der Welt gestalten (Viola Dioszeghy-Krauß 2010, S.22).

„Aikido, Japanese aikidō (way of harmonizing energy), martial art and self-defense system that resembles the fighting methods jujitsu and judo in its use of twisting and throwing techniques and in its aim of turning an attacker's strength and momentum against himself.“⁶³ (The Editors of Encyclopaedia Britannica 2020, online)

Techniken des Aikido können ebenso tödlich sein wie die Techniken anderer Kampfkünste, jedoch lernen Aikidoschüler*innen die Aktion der Angreifer*innen zu **neutralisieren**⁶⁴, ohne sie zu verletzen (Viola Dioszeghy-Krauß 2010, S.25-26). Aikido kann also als ein System verstanden werden, dass dabei hilft Energien umzuleiten, anstatt gegen sie anzukämpfen. Es basiert als **pazifistische**⁶⁵ Kampfkunst auf dem Prinzip der „Gewaltlosigkeit“ und löst die Opfer-Täter-Spaltung auf. Dies birgt auf der einen Seite das **Potenzial**⁶⁶ mit Angriffen gelassener umzugehen und verringert das Risiko, verletzt zu werden. Auf der anderen Seite eröffnet es der **praktizierenden**⁶⁷ Person eine Sichtweise die sich, **konsequent**⁶⁸ angewendet, auf das ganze Leben auswirken kann. Denn aus der Opfer-Täter-Dichotomie bewusst auszusteigen, selbst im Falle eines Angriffs gegen das eigene Leben, ist eine Umgangsform die in unserer Gesellschaft selten Anwendung findet, jedoch zu beeindruckenden Ergebnissen führen kann, wie im Laufe dieser Thesis deutlich werden soll.

Angenommen Person A wird unerwartet von Person B angegriffen, die viel größer und stärker ist. Person A, die als Reaktion Aikido praktiziert, schafft es in absoluter Ruhe und ohne Krafteinsatz, Person B zu Boden zu „geleiten“. Person B ist sichtlich irritiert und gibt nach einem weiteren missglückten Angriff schließlich auf. Wenn es Person A gelingt, die Gelassenheit, die das Wissen um das eigene Potenzial mit sich bringt, in ihr weiteres Leben zu tragen, muss sie sich vielleicht nicht mehr als Teil einer Opfer-Täter-Dichotomie definieren und kann ebenso aus anderen hierarchischen oder dominierenden Konzepten, die ihr auferlegt werden, heraustreten.

Die Reflexion der Aikido-Philosophie und ihrer Prinzipien zeigen, dass diese das Potential bieten, die Opfer-Täter-Dichotomie aufzulösen. Dieses Potential wird methodisch in der Konzeption der Performance-Experimente berücksichtigt, um die Schattenbox-Angriffe des uns umgebenden unsichtbaren patriarchalen Systems in etwas Positives umzuwandeln.

62 Etwas wird **systematisiert**, wenn es in ein System gebracht wird, also in eine bestimmte Ordnung, oft unter bestimmten Regeln.

63 Zitat: „Aikido, japanisch aikidō (Weg der Harmonisierung der Energie), Kampfkunst- und Selbstverteidigungssystem, das in seiner Verwendung von Dreh- und Wurftechniken und in seinem Ziel, die Kraft und den Schwung eines Angreifers gegen ihn selbst zu wenden, den Kampfmethoden Jujitsu und Judo ähnelt.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

64 Etwas wird **neutralisiert**, wenn es seine Wirkung verliert.

65 Pazifistisch zu sein, bedeutet keine Gewalt anzuwenden und diese auch generell abzulehnen.

66 Das **Potenzial** von etwas, ist die Masse seiner Möglichkeiten. Wenn ein Mensch zum Beispiel gut lernen kann, dann hat er ein hohes Lernpotenzial.

67 Etwas wird **praktiziert**, wenn es praktisch angewendet wird. Wenn eine Person zum Beispiel Medizin studiert und dann nachher als Ärzt*in arbeitet, dann praktiziert sie Medizin.

68 Etwas wird **konsequent** durchgeführt, wenn es gemacht wird, ohne dass jemand davon abgebracht werden kann.

Obwohl unsere patriarchale Kultur versucht Gefühle und Sensibilität zu **diskreditieren**⁶⁹ (Brigitte Bargetz & Magdalena Freudenschuss 2012, S.108), ist das emotionale Wohlbefinden des Menschen **unabdingbar**⁷⁰ für ein gesundes Leben. Seit dem Jahre 1946 definiert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrer Verfassung die Gesundheit des Menschen wie folgt: „Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung. [...] Für die Erreichung des besten Gesundheitszustandes ist es von besonderer Bedeutung, dass die Erkenntnisse der medizinischen, psychologischen und verwandten Wissenschaften allen Völkern zugänglich sind.“ (Verfassung der Weltgesundheitsorganisation 1946, online)

Somit wird die psychologische Manipulation, die emotionale Erpressung und der Druck, den das Patriarchat auf die Menschen ausübt, zu einem direkten Angriff auf das Wohlbefinden eines*r jeden Einzelnen. Ein Angriff, der eine gute Verteidigung erforderlich macht.

69 Wenn eine Person **diskreditiert** wird, dann wird ihr weniger geglaubt, sie wird also unglaubwürdiger.

70 Etwas ist **unabdingbar**, wenn es unbedingt sein muss.



Inspiziert durch das **konzeptuelle**⁷¹ Designprojekt „He/His/She/Hair“ aus dem Jahr 2021, welches die Verfasserin dieser Arbeit mit der Designerin Ania Jaka realisierte, entwickelte sie im Rahmen dieser Arbeit ein Performance-Experiment. Das ursprüngliche Konzept bestand darin, sich gegen den schambesetzten Prozess des Rasierens weiblicher Beine zu wehren. Es war ein Versuch, das Tragen von Beinhaaren zu **entstigmatisieren**⁷² und gleichzeitig die emotionale Verpflichtung, sich zu rasieren, für sich zu nutzen, in dem die betreffenden Personen sich (weiterhin) die Beine rasieren, allerdings in verschiedenen Formen anstatt einer Vollrasur. Da die Form der Rasur zugleich das soziale Geschlecht also **Gender**⁷³ verrät, dem die Person sich am nächsten fühlt, gibt sie damit gleichzeitig einen Hinweis auf die **Pronomen**⁷⁴, mit denen sie angesprochen werden möchte.

Ein simpler **Bodyhack**⁷⁵, der allen Menschen die Möglichkeit gibt, das Tragen von Beinhaaren zu entstigmatisieren und ihnen einen neuen Nutzen zu geben. (Ania Jaka & Sophia Kukuwitakis 2021, online) Zugleich bindet dieser Bodyhack auch den Teil der Gesellschaft mit ein, der bis zu diesem Zeitpunkt von dem emotionalen Druck befreit war, sich die Beine zu rasieren.

Jeder kann sich dem neuen „Trend“ anschließen und sich somit **solidarisch**⁷⁶ mit den Personen zeigen, die mit unrasierten Beinen als „eklig“ bezeichnet werden.

74 Pronomen werden genutzt, wenn das Nomen nicht verwendet wird. „Sie“ und „er“ werden zum Beispiel von Personen genutzt, die sich als männlich oder weiblich vorstellen. Personen die keines der beiden, beides oder ein ganz anderes Gender sind, nutzen im Deutschen zum Beispiel: „xier“ und „xie“.

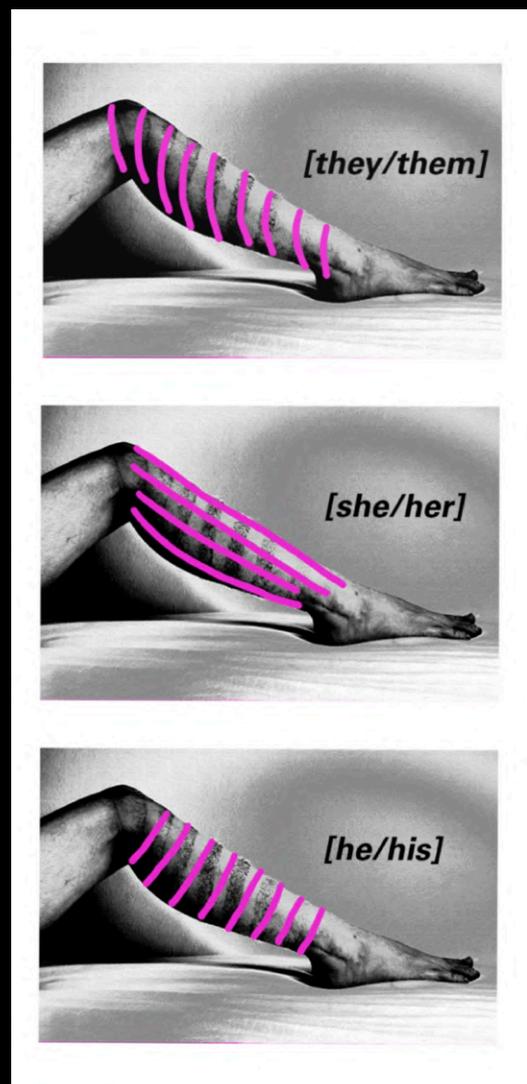
75 Bodyhacking heißt, dass der eigene Körper so verändert wird, dass er der Person besser gefällt. Es gibt Menschen, die sich zum Beispiel für technische Implantate entscheiden, die mit dem Internet verbunden sind und somit zu Cyborgs werden.

76 Ein Mensch kann sich **solidarisch** mit einem anderen Menschen zeigen, wenn er sich auf seine Seite stellt und ihn unterstützt.

71 Etwas ist **konzeptuell**, wenn es ein Konzept, also einen Plan hat.

72 Etwas wird **entstigmatisiert**, wenn das Stigma von ihm genommen wird. Das Wort „Stigma“ steht für eine negative Eigenschaft oder ein negatives Merkmal.

73 „Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. Genauer: für das soziale, das gelebte und gefühlte Geschlecht, im Unterschied zu ‚sex‘, dem bei Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesenen Geschlecht. Im Englischen gibt es also zwei Worte – ‚gender‘ und ‚sex‘ – wo es im Deutschen nur eines gibt, nämlich ‚Geschlecht‘. Der Begriff ‚Gender‘ wird aber inzwischen auch im Deutschen genutzt: Immer dann, wenn es um das soziale Geschlecht und um Geschlechtsidentität [...] geht. Das ist zum Beispiel wichtig für Wissenschaftler_innen, die untersuchen, was Geschlecht ist, wie es entsteht und wie es sich auf unser Zusammenleben und jede einzelne Person auswirkt. Deshalb ist von Gender auch viel in einem wissenschaftlichen Zusammenhang die Rede.“ Mehr Informationen dazu finden sich hier: www.genderdings.de/gender



Zu Beginn der Arbeit an dieser Thesis wurde das konzeptuelle Designprojekt in ein Performance-Experiment umgewandelt, welches sich über mehrere Monate erstreckt, und zwar während der gesamten Zeit, in der diese Thesis verfasst wurde.

Während dieses sozialen Experiments trug die Autorin die Beinhaarfrisur wie in dem Projekt vorgeschlagen und bemühte sich kurze Hosen, Röcke oder Kleider zu tragen, damit die Beine so oft wie möglich sichtbar waren. Täglich wurden die Beine angestarrt. Fast jeden zweiten Tag wurden sie fotografiert, jedes Mal ohne vorherige Absprache oder Zustimmung. Wenn die Menschen zu zweit oder in Gruppen unterwegs waren, wiesen sie einander auf die Beinhaarfrisur hin. Zu keinem Zeitpunkt wurde die Autorin ausgelacht und es gab nur sehr wenig abfällige Blicke, ausnahmslos von weiblich gelesenen Personen⁷⁷. Männlich gelesene Personen reagierten stattdessen mit Überraschung und Interesse. Unter den Hunderten von Reaktionen der Menschen gab es nur sehr wenige direkte Rückmeldungen. Alle direkten Rückmeldungen, ob durch Gesten oder verbal, waren jedoch meist von männlich gelesenen Personen und ausnahmslos positiv.

⁷⁷ In dieser Arbeit wird von weiblich oder männlich gelesenen Menschen oder Personen gesprochen, da, bis mit einer Person gesprochen wurde, nicht mit Sicherheit zu sagen ist, als welches Gender diese sich definiert. Außerdem macht der Ausdruck „gelesen werden“ zusätzlich deutlich, dass es in unserer Gesellschaft für die meisten Menschen normal ist, andere Menschen zu lesen und sie damit einer Kategorie zuzuordnen.



Um die Tragweite dieser Veränderung zu verstehen, ist es wichtig die persönliche Vorgeschichte der Autorin kurz anzureißen. Sie begann mit 12 Jahren ihre gesamten Beine unter Schmerzen zu epilieren, da sie für ihre starke Beinbehaarung ausgegrenzt und beschämt wurde. Die nicht enden wollende Kritik ihrer Mitmenschen und die allgegenwärtigen Ansprüche an ein haarloses **Schönheitsideal**⁷⁸, führten zu einer tiefen Verunsicherung in Bezug auf ihre Beinbehaarung. Erst durch die Auseinandersetzung mit feministischen Lektüren und Ideen, knapp 20 Jahre später, konnte sie die Enthaarung der Frau schlussendlich als Teil des Schönheitsmythos entlarven:

“Beauty’ is a currency system like the gold standard. Like any economy, it is determined by politics, and in the modern age in the West it is the last, best belief system that keeps male dominance intact. In assigning value to women in a vertical hierarchy according to a culturally imposed physical standard, it is an expression of power relations in which women must unnaturally compete for resources that men have appropriated for themselves. [...] If the beauty myth is not based on evolution, sex, gender, aesthetics, or God, on what is it based? It claims to be about intimacy and sex and life, a celebration of women. It is actually composed of emotional distance, politics, finance, and sexual repression. The beauty myth is not about women at all. It is about men’s institutions and institutional power. [...] The stronger women were becoming politically, the heavier the ideals of beauty would bear down upon them, mostly in order to distract their energy and undermine their progress.”⁷⁹ (Naomi Wolf 1991, S.12-13)

Texte wie diese schaffen zwar Abhilfe auf geistiger Ebene, auf emotionaler Ebene helfen sie jedoch nur bedingt dabei, sich der sozialen Verpflichtung zur Haarlosigkeit an weiblichen Beinen zu entziehen.

78 Von einem **Schönheitsideal** ist die Rede, wenn es in einer Gesellschaft bestimmte Regeln und Vorstellungen davon gibt, was (meistens an einem Körper) schön ist und was nicht. Das heißt, dass nicht jeder Menschen für sich selbst entscheiden kann was Mensch schön findet, sondern allen das gleiche zu gefallen hat.

79 Zitat: “Schönheit’ ist ein Währungssystem wie der Goldstandard. Wie jede Wirtschaft wird sie von der Politik bestimmt, und in der westlichen Moderne ist sie das letzte und beste Glaubenssystem, das die männliche Dominanz aufrechterhält. Indem es Frauen in einer vertikalen Hierarchie nach einem kulturell auferlegten körperlichen Standard bewertet, ist es Ausdruck von Machtverhältnissen, in denen Frauen auf unnatürliche Weise um Ressourcen konkurrieren müssen, die Männer sich selbst angeeignet haben. [...] Wenn der Schönheitsmythos nicht auf Evolution, Geschlecht, Gender, Ästhetik oder Gott basiert, worauf basiert er dann? Er behauptet, es gehe um Intimität, Sex und Leben, das Feiern der Frau. In Wirklichkeit besteht er aus emotionaler Unzufriedenheit, Politik, Finanzen und sexueller Unterdrückung. Beim Schönheitsmythos geht es überhaupt nicht um Frauen. Es geht um die Institutionen und die institutionelle Macht der Männer. [...] Je stärker die Frauen politisch wurden, desto schwerer lasteten die Schönheitsideale auf ihnen, vor allem, um ihre Energie abzulenken und ihren Fortschritt zu untergraben.” Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.





Bei der diesjährigen Performance bemerkte die Autorin jedoch auch eine positive Veränderung auf emotionaler Ebene. Die Tatsache, dass den eigenen Beinhaaren eine neue Bedeutung zugeteilt wurde und gleichzeitig weiterhin die **Doktrin**⁸⁰ befolgt wurde, sich als Frau zu rasieren, ermöglichte es, die eigene Beinbehaarung plötzlich als nützlich und ermächtigend wahrzunehmen.

Eine Veränderung, die sich bis in die privateste Ebene des Lebens, nämlich die eigene Sexualität auswirkte. Sich mit behaarten Beinen attraktiv und selbstbewusst zu fühlen, etwas das vorher unmöglich schien, wurde zum Alltag und inspirierte Menschen in ihrem Umfeld dazu, sich selbst und die eigene Sexualität zu analysieren und neu zu entdecken.

Weshalb dies eine wichtige Errungenschaft ist und nicht nur ein privater Meilenstein im Leben der Autorin, wird in den folgenden Absätzen erklärt:

Marion Gänzer schreibt in ihrer Arbeit „Die befreite Frau“: „Die Literaturrecherche zeigte, dass weibliche Sexualität nach wie vor in einem Rollenkorsett feststeckt, dass Frauen unbewusst männliche Normvorstellungen bedienen und diese als ‚normale‘ Sexualität begreifen. Sexualität beginnt bei der Körperlichkeit. Erst ein schöner Körper ist auch ein begehrenswerter. Die Identifikation mit dem Körper gipfelt nicht selten in Schönheitsoperationen. Dabei wird die Selbstbestimmtheit paradoxiert, indem Frauen behaupten, diese ‚optischen Anpassungen‘ geschehen aus freiem Willen und seien für das eigene Wohlbefinden. Der Aspekt des ‚Gefallenwollens‘ wird negiert“ (Marion Gänzer 2022, Abstract).

Auch wenn das Rasieren der Beine nicht mit einem chirurgischen Eingriff gleichzusetzen ist, ist der Akt der Enthaarung ebenfalls eine **visuelle**⁸¹ Anpassung, um zu gefallen.

Wird diese **vermeintlich**⁸² „freiwillige“ Entscheidung genau begutachtet, wird folgendes klar: „Dieser kritische Blick auf die aufgeschlossene Frau von heute zeigt also nach wie vor Tendenzen von Unfreiheit und Unterwerfung und eine ganz und gar auf den Mann abgestimmte und angepasste Sexualität. **Frauen**⁸³ agieren sexy und lasziv, um dem Mann zu gefallen und seinen Fantasien zu entsprechen. Die Anpassung soll verhindern die sexuelle Eitelkeit des Mannes zu bedrohen“ (Marion Gänzer 2022, S.14).

80 Eine **Doktrin** kann schlicht und einfach eine Lehre sein. In diesem Zusammenhang steht sie allerdings für ein System, welches versucht, sich als allgemeingültig durchzusetzen.

81 Etwas ist **visuell** wahrnehmbar, wenn es mit den Augen wahrgenommen, also gesehen werden kann.

82 **Vermeintlich** heißt, dass etwas angenommen wird, obwohl nicht klar ist, ob es stimmt. Alternativ kann auch das Wort „irrtümlich“ genutzt werden.

83 Marion Gänzer spricht in ihrem Text von Frauen. Es ist wichtig anzumerken, dass sie allerdings nicht von allen Frauen spricht, sondern von cis Frauen in heteronormativen Beziehungen. Werden aber zum Beispiel homosexuelle, asexuelle und trans Frauen mitgedacht, meint Marion Gänzer bei weitem nicht alle Frauen.

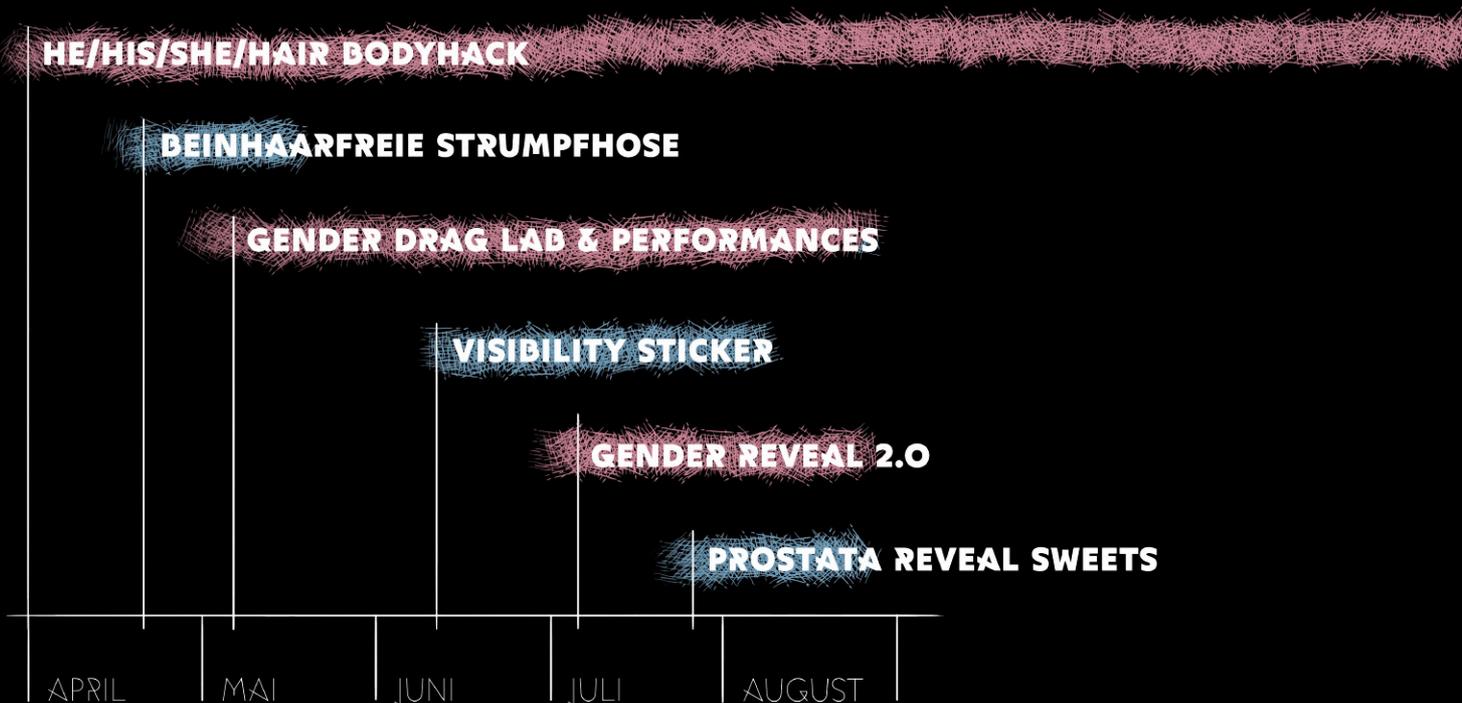


Die Erläuterungen sollen deutlich machen, warum die Veränderung der Körperwahrnehmung im Zuge des Experimentes so beeindruckend ist. Der Erfolg dieses Selbstversuchs bestätigte, dass es einen Weg geben kann, das bestehende patriarchale System für sich zu nutzen, anstatt sich ihm zu ergeben oder mit Gewalt dagegen anzugehen.

Die auf Basis dieses Projektes entwickelte Methode ist simpel und kann auf weitere soziale Verpflichtungen, die sich als "freiwilliger Akt" verkleiden, sowie auf andere schädliche soziale Traditionen, angewendet werden:

- 1.** ANGRIFF: Schädliche Traditionen und/oder Verpflichtungen erkennen und benennen.
- 2.** GENUTZTE ENERGIE: Ermittlung und Umwandlung und/oder Umnutzung des Druckmittels.
- 3.** VERTEIDIGUNG: Ein Mittel, dass als Verteidigung gegen Punkt 1, mit Hilfe von Punkt 2, eingesetzt wird.

Im Folgenden finden sich neben zwei fiktiven Design-Konzepten ebenso vier erprobte Prozesse, welche die oben genannte Methode anwenden. Sie sind durch die gewaltfreie Philosophie des Aikido inspiriert und zeigen exemplarisch, wie soziale Markierungen, die durch das Patriarchat auferlegt werden, erkannt und bewältigt werden können.



2.

**EXPERIMENTE,
PROZESSE &
LÖSUNGS-
VORSCHLÄGE**

ANGRIFF:

ANSPRUCH DEM AKTUELLEN SCHÖNHEITSIDEAL ZU ENTSPRECHEN

GENUTZTE ENERGIE:

SPIELERISCHE NUTZUNG DER SEXUALISIERUNG VON BEINHAAREN

VERTEIDIGUNG:

2.1 DIE BEINHAARFREIE STRUMPFHOSE

Dies ist ein konzeptueller Entwurf einer **unisex**⁸⁴ Strumpfhose, die von allen Menschen getragen werden kann.

Weiblich gelesene Personen mit rasierten Beinen können die Erfahrung machen, wie die Gesellschaft auf sie mit behaarten Beinen reagieren würde.

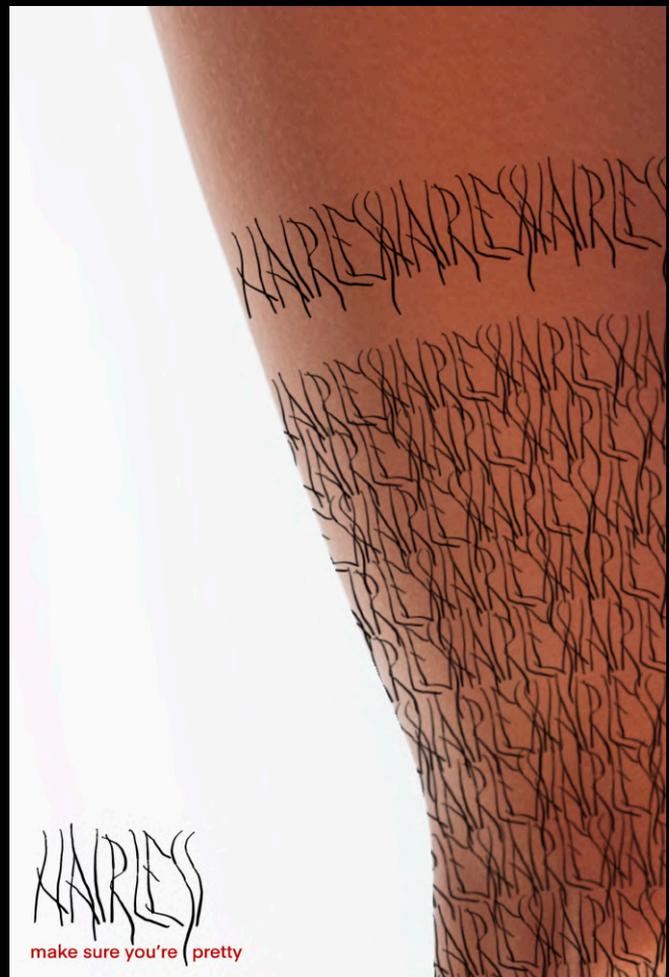
Männlich gelesene Personen mit behaarten Beinen können die Erfahrung machen, wie es ist, wenn sie auf ihre außergewöhnliche Beinbehaarung angesprochen oder deswegen angestarrt werden.

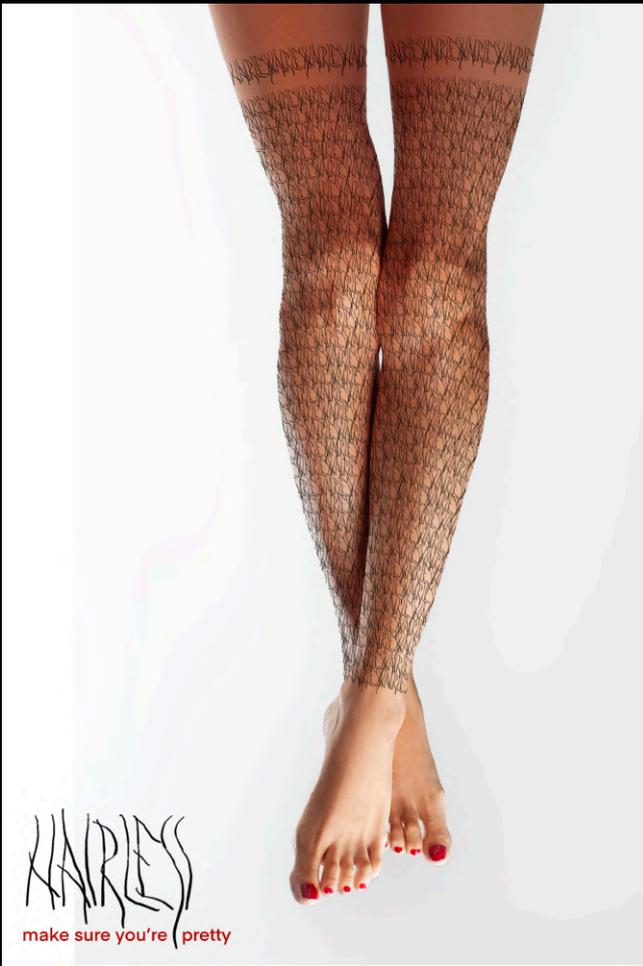
Alle Personen, die die Strumpfhose tragen, können sich gegen potenzielle verbale Angriffe oder Kritik wahren, indem sie darauf hinweisen, dass die Beine „Hairless“, also haarlos sind und dass die kritisierende Person nicht weiß, ob sich überhaupt Beinbehaarung unter der Strumpfhose befindet.

Zugleich erzeugt das Design der Strumpfhose aus der Ferne den Eindruck, dass die Person Strapse trägt, was somit (zumindest bei weiblich gelesenen Personen) zu einer Erhöhung der **fuckability**⁸⁵ führt, eine Eigenschaft, die in unserer Gesellschaft als ausgesprochen positiv und erstrebenswert betrachtet wird.

85 Fuckability kann ins Deutsche als „fickbar“ übersetzt werden. Der Begriff wird verwendet, um zu beschreiben, ob und bis zu welchem Grad Menschen, meistens weiblich gelesene Personen, sexuell anziehend genug sind, um mit ihnen zu schlafen.

84 Wenn etwas bewusst als **unisex** gestaltet wurde, dann mit dem Ziel, dass es von allen Geschlechtern genutzt werden kann.





ANGRIFF:

BEEINFLUSSUNG DES UNCONSCIOUS BIAS⁸⁶ DURCH WERBUNG

GENUTZTE ENERGIE:

ANEIGNUNG DER PERMANENTEN SICHTBARKEIT VON WERBUNG

VERTEIDIGUNG:

2.2 DER VISIBILITY STICKER

In ihrer Untersuchung des Buches „Ausbruch aus dem Bann der Sekten“ weist Diana Torres auf Techniken hin, die zur De-Programmierung von Sekten rekrutierter Menschen eingesetzt werden. Diese sind bemerkenswert, „[...] weil sie perfekte Analogien zwischen dem, was Sekten mit den Gehirnen der Menschen anstellen, und dem, was das System, in dem wir leben, mit unserem gemacht hat, herstellen“ (Diana Torres 2016, S.87).

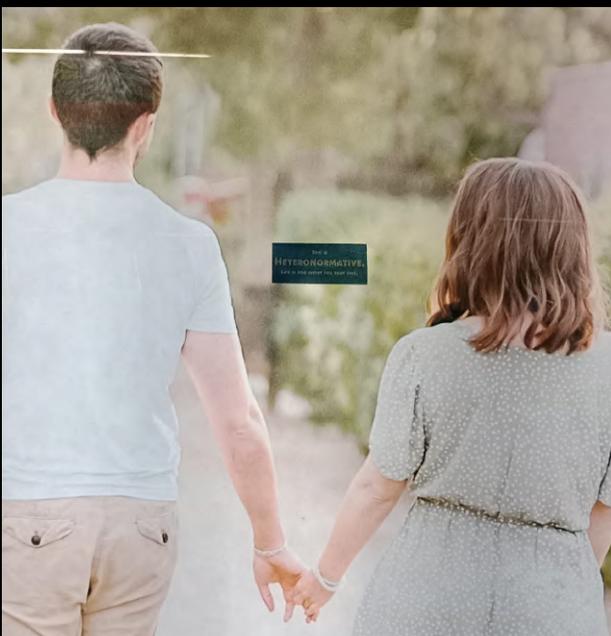
Ein großer Teil der unbewussten Beeinflussung, die die Menschen täglich empfangen, ist Werbung. Denn ihre Wirkung ist allgegenwärtig, wie Isabelle Schmidt deutlich aufzeigt: „Zwar gab es in jedem Jahrhundert unterschiedliche Schönheitsideale, welchen nachgeeifert wurde, jedoch scheint es vor allem in der heutigen Zeit von größerer Relevanz zu sein, einem bestimmten Ideal zu entsprechen, als früher. Dies liegt einerseits an der leichteren Zugänglichkeit zu den vorgelebten Idealbildern. Durch Werbung und Medien hat die Gesellschaft jederzeit die Möglichkeit, mit diesen Schönheitsidealen konfrontiert zu werden“ (Isabelle Schmidt 2018, S.117).

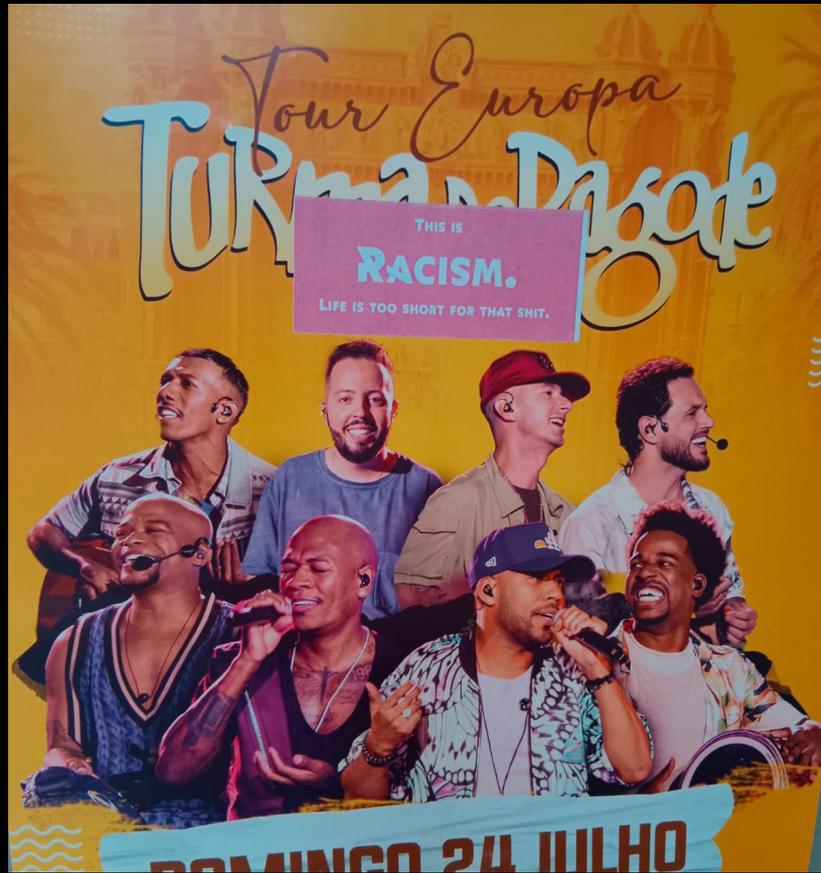
Die vorgeschlagene Methode des Anbringens der „Visibility Sticker“ macht sich die bereits bestehende permanente Sichtbarkeit der Werbung zu Nutze, um ein Bewusstsein für die einseitige Manipulation und Beeinflussung der Idealvorstellungen der Menschen zu schaffen. Zugleich erlaubt sie es der Person, die vorher reine Empfänger*in der Botschaften war, in die Rolle des*r Akteur*in zu schlüpfen. Was vorher permanente Manipulation war, verwandelt sich durch diese Methode in eine spielerische Auseinandersetzung mit dem eigenen Bewusstsein.

Die Visibility Sticker decken folgende Themen ab:

⁸⁶ Der **unconscious bias** ist ein unbewusstes Urteil oder Vorurteil, das der Mensch hat. Es entsteht, weil das Gehirn dazu neigt, Dinge, die regelmäßig gesehen oder gehört werden, automatisch als „normal“ und „wahr“ einzustufen. Vor allem das familiäre Umfeld, das soziale Umfeld am Arbeitsplatz und im Freundeskreis, sowie Figuren in Filmen, Serien und in der Werbung beeinflussen diese unbewussten Vorurteile. Es kann nicht schaden sich einen Moment Zeit zu nehmen und sich die Personen im eigenen Umfeld, die Hauptfiguren in den eigenen Lieblingsserien und die Körper der Werbeanzeigen genau anzusehen. Wie viele von ihnen sind NICHT weiß, jung oder schön, in einer Beziehung mit dem „anderen Geschlecht“, ohne Behinderung und europäisch oder aus der USA? Der unconscious bias birgt die Gefahr, dass alles was von der Norm abweicht, schnell als „nicht normal“ und damit als „falsch“ wahrgenommen wird. Was nicht nur zur Vorurteilen, sondern ebenso schnell zu Rassismus, Sexismus, Mobbing, Homofobie und Diskriminierung auf Grund von Alter, körperlicher Merkmale, Behinderung oder Herkunft führt.









NATUR HOUSE
Experts en Nutrició i Dietètica

THIS IS
AGEISM.
LIFE IS TOO SHORT FOR THAT SHIT.

**El meu secret
per a sentir-me
bé i plena
de vitalitat**

THIS IS
SEXIST.
LIFE IS TOO SHORT FOR THAT SHIT.

PACK EXPRESS

4 Plats preparats

© Mandonguilles amb tomàquet
© Salmó amb llimona

THIS IS
OBJECTIFICATION.
LIFE IS TOO SHORT FOR THAT SHIT.

3 Complementes dietètics

Un paquet de Redunat Fibra
Una caixa de Levanat Forte

DÍA MUNDIAL DE TEJER EN PÚBLICO

Trafalgar
¡Ponte guapa!



Viernes 10 de junio
de 11h a 13h o de 16h a 18h

¡Ven a tejer con nosotras!
Flores, hojas, grannys y llenemos
las calles de colores!

Sólo tienes que traer tus agujas y
muchas ganas de pasarlo bien.



ANGRIFF:**SCHAMBEHAFTETE UND TABUISIERTE⁸⁷ WEIBLICHE SEXUALITÄT****GENUTZTE ENERGIE:****SPIELERISCHER INFORMATIONSAUSTAUSCH DURCH GEMEINSAMEN VERZEHRE VON SÜßIGKEITEN****VERTEIDIGUNG:****2.3 PROSTATATA REVEAL SWEETS**

⁸⁷ Wenn etwas **tabuisiert** wird, dann wird darüber nicht gesprochen. Zugleich wird erwartet, dass andere auch nicht darüber sprechen. Es wird zum Tabu gemacht.

Bei fast allen Ausbildungsgängen im medizinisch-psychosozialen Bereich bleiben fundierte Informationen zum Thema **Sexualität** auch nach der Jahrtausendwende weitgehend ausgespart. Das führt zu einer heiklen Gemengelage, denn diese Aussparung kann implizit signalisieren: (1) 'Das könnt ihr sowieso' (2) 'Das ist unwichtig' (Margret Hauch 2010, S.371)

Eine dieser „unwichtigen“ Informationen ist zum Beispiel die „weibliche“ Prostata. Das Wort weiblich wird hier bewusst in Anführungsstrichen gesetzt, da die Prostata normalerweise, wie die Lunge oder die Leber, in jedem menschlichen Körper vorkommt. Auch das Ejakulat, welches in den Prostatae produziert wird, ist das gleiche. Mit dem einzigen Unterschied, dass es im männlichen Körper zugleich als Transportmittel für Sperma dient, welches wiederum in den Hoden produziert wird (Diana Torres 2016, S.33).

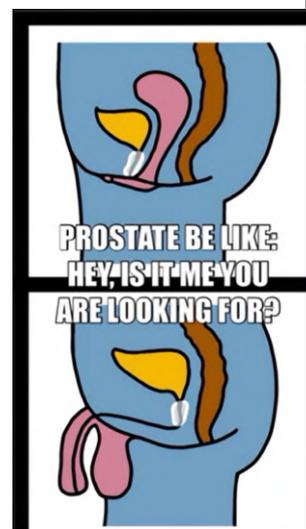
Und obwohl die „weibliche“ Prostata schon 300 v. Chr. von Herophilus von Chalkedon entdeckt und korrekt als Prostata bezeichnet wurde, wird sie bis heute im allgemeinen Sprachgebrauch auf die sogenannten Skene Drüsen reduziert, benannt nach Alexander Skene, der bis heute als „Verhinderer der weiblichen Prostata“ gilt (Elia Bragagna, 2015, online). Im Großteil der medizinischen Wissenschaft, der gynäkologischen Fakultäten, kultureller Einrichtungen und im gesamten Bildungssystem wird jedoch die Existenz der „weiblichen“ Prostata weitestgehend ignoriert oder geleugnet (Diana Torres 2016, S.30).

„Auf YouPorn und ähnlichen Websites gibt es eine eigene Fetischkategorie zum sogenannten Squirting, womit die Webseiten fortschrittlicher seien als jedes Biologie-Schulbuch“, erklärt die Sexologin und Linguistin Laura Méritt (Marco Wedig 2015, online). Um auf etwas jugendfreierer Ebene Wissen um die Existenz und Funktion der weiblichen Prostata zu generieren, wurden im Zuge dieser Thesis die „Prostata Reveal Sweets“ entwickelt. Sie sind inspiriert durch die sogenannten „Gender Reveal Cupcakes“ und verraten die Existenz einer Prostata anstelle die eines bestimmten Geschlechts. Bei sogenannten „Gender Reveal Partys“ wird das Geschlecht des ungeborenen Kindes feierlich enthüllt und zelebriert. Auch in diesem Projekt wird die Feierlichkeit eines Augenblicks genutzt, indem die „Prostata Reveal Sweets“ als Geschenk für zum Beispiel Geburtstage von Freund*innen, Gender Reveal Partys, Firmen-, Abschluss- und sonstigen Feiern oder das nächste Treffen des Buch-Clubs oder zum Abendessen bei den Eltern mitgebracht werden können. Durch die gemeinsame Ritualisierung des Entdeckungsprozesses wird auf spielerische Art und Weise Wissen verbreitet.

Da alle Menschen eine Prostata haben, beinhalten alle „Prostata Reveal Sweets“ eine Walnuss, die mit den Fingern ertastet werden kann. Dies hilft bei der Entdeckung dieses vielleicht neuen Organs, da Position und Textur sehr denen einer menschlichen Prostata ähneln. Außerdem können Walnüsse Prostatakrebs vorbeugen (Sandra Liermann 2018, online), was die „Prostata Reveal Sweets“ somit zum Schweizer Taschenmesser der Prostata Aufklärung macht.

Um das Projekt möglichst vielen Menschen aller Altersklassen näher zu bringen, wurde ein Video mit einer Anleitung der Zubereitung, gespickt mit Informationen über die Prostata, gedreht. Es wurde auf das soziale Netzwerk „Instagram“ zugeschnitten, um eine möglichst große Reichweite zu erlangen. Das komplette Video findet sich unter:

www.instagram.com/SophiaLaCosa









ANGRIFF:**AUFERLEGUNG BINÄRER GESCHLECHTSROLLENSTEREOTYPEN****GENUTZTE ENERGIE:****BEWUSSTES NACHEMPFINDEN VON GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN EIGENSCHAFTEN UND VERHALTENSMUSTERN BEIDER BINÄRER GESCHLECHTER****VERTEIDIGUNG:****2.4 GENDER DRAG LAB & PERFORMANCES**

„Several lines of research suggest that adherence to rigid gender roles—either at the societal or the individual level—increases the likelihood of violence against women. In sample of 17 cultures, for example, McConahay and McConahay (1977) found that gender-role rigidity was highly correlated with interpersonal violence. Ethnographic descriptions of societies that have little or no violence against women are striking in their lack of strongly defined gender roles.“⁸⁸ (Lori Heise 1998, S.279)

Basierend auf den empirischen⁸⁹ Studien die Lori Heise oben zusammenfasst, wird in dieser Arbeit das soziale Konstrukt „Gender“ als etwas Natürliches oder Positives angezweifelt.

Durch den Besuch verschiedener Veranstaltungen zu dem Thema „Gender“ bildete sich nach kurzer Zeit ein Gender Lab aus Frauen, trans und nicht-binären Personen. In wöchentlichen Treffen wurden über Monate hinweg die Themen „Gender“, Geschlechterrollenstereotypen, Binarität und Transfeminismus⁹⁰ besprochen. Zudem wurden auch auf experimenteller Ebene mehrere Versuche der Aneignung diverser Gender erprobt. Dies führte zu zwei öffentlichen Präsentationen und einem regen Austausch mit Menschen verschiedenster Gender & Geschlechter.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Gender Drag Lab ist, dass sich für jede der sieben teilnehmenden Personen ihre Selbst- und Außenwahrnehmung stark verändert hat.

Einer der Teilnehmer*innen, ein trans Mann der sich im Prozess seiner Hormonbehandlung⁹¹ befindet, hat das Selbstbewusstsein entwickelt, seine Brust-Binden⁹² nicht mehr zwanghaft in der Öffentlichkeit verstecken zu müssen. Mehrere der weiblichen Teilnehmerinnen wurden nicht mehr auf der Straße angerempelt oder belästigt. Mehrere der Teilnehmer*innen wurden sich der eigenen Ablehnung ihrer als einengend wahrgenommenen femininen Seite bewusst. Mehrere der Teilnehmer*innen entdeckten im Laufe des Prozesses ihre Geschlechtsidentität⁹³, änderten ihren Geschlechtsausdruck⁹³ und ihre Pronomen.

88 Zitat: „Mehrere Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass das Festhalten an starren Geschlechterrollen - entweder auf gesellschaftlicher oder auf individueller Ebene - die Wahrscheinlichkeit von Gewalt gegen Frauen erhöht. McConahay und McConahay (1977) fanden beispielsweise in einer Stichprobe von 17 Kulturen heraus, dass starre Geschlechterrollen in hohem Maße mit zwischenmenschlicher Gewalt korreliert sind. Ethnografische Beschreibungen von Gesellschaften, in denen es keine oder nur wenig Gewalt gegen Frauen gibt, zeichnen sich dadurch aus, dass es keine fest definierten Geschlechterrollen gibt.“ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

89 Etwas ist empirisch, wenn es auf einer oder mehreren Erfahrungen basiert. In der Wissenschaft steht es für eine Erkenntnis, die durch Versuche entstanden ist.

90 Transfeminismus ist ein bestimmter Teil des intersektionalen Feminismus. Er konzentriert sich auf die sozialen Konstrukte „Geschlecht“ und „Gender“ und gibt trans Personen die Stimme, die sie oft im klassischen Feminismus nicht hatten. Im Transfeminismus herrscht ein Bewusstsein dafür, dass die erzwungene Aufteilung von Menschen in Frau und Mann, maßgeblich an der Aufrechterhaltung des Patriarchats beteiligt ist.

91 Nicht alle trans Menschen haben die Mittel oder das Interesse sich einer Hormonbehandlung und/oder einem chirurgischen Eingriff zu unterziehen. Sie sind ebenso trans Personen, wie die, die sich für eine Behandlung entscheiden.

92 Personen die Brüste haben und nicht darauf reduziert oder als weiblich gelesen werden wollen, bedienen sich oft des binding. Dies

bedeutet, dass die Brüste unter der Kleidung zur Seite weggedrückt werden. Das kann zum Beispiel durch ein enges Oberteil oder durch das Abkleben mit Kinesiologie Tape erreicht werden.

93 Geschlechtsidentität beschreibt das Geschlecht, dem eine Person sich zugehörig fühlt. Da es nicht möglich ist, Babys bei der Geburt zu fragen, welches Geschlecht sie haben, unser Geschlecht für die Gesellschaft allerdings noch immer sehr wichtig ist, wurde uns allen bei Geburt ein Geschlecht zugeschrieben. Solange diese Praxis weitergeführt wird, wird es immer Menschen geben, die sich in ihrem damals für sie „erratenen“ Geschlecht nicht wiedererkennen. Solange die eigene Geschlechtsidentität mit dem zur Geburt vergebenen Geschlecht übereinstimmt und oder nicht hinterfragt wird, wird von cis Personen gesprochen. Wenn Menschen sich mit der eigenen Geschlechtsidentität auseinandersetzen und bemerken, dass sie nicht dem entsprechen, wie sie kategorisiert oder erzogen wurden, wird von trans Personen gesprochen. Bewußt oder unbewußt, freiwillig oder automatisiert: der **Geschlechtsausdruck** wird von den meisten Menschen in unserer Gesellschaft genutzt und steht dafür, wie sich jemand nach außen hin zeigt. Oft nutzen Menschen einen typisch „weiblichen“ oder „männlichen“ Ausdruck, der sich wiederum durch die Art zu kleiden, schminken, sprechen, sitzen, bewegen und in Beziehung zu gehen zeigt. In unserer Gesellschaft wird eine Person, die sich die Lippen rot schminkt, ein Kleid trägt, sich die Beine rasiert, zuvorkommend und emphatisch auftritt noch immer meist als „weiblich“ gelesen. Da allerdings immer mehr Menschen diese veraltete strenge Zuschreibung bestimmter Eigenschaften zu „weiblich“ oder „männlich“ ignorieren, sollte auf Grund von Äußerlichkeiten nicht auf das Geschlecht eines Menschen geschlossen werden.



Im Folgenden zwei Texte, die während
des Gender Drag Labs entstanden sind:

Sieh mich an
Sieh mich an
Du siehst mich

Weil ich nicht mehr resigniert
in diesem Schatten stehe
In diesen Mauern

Hier bin ich
Vor dir
Vor mir

Vor meinem Ungeheuer
Ich sehe es an
Es sieht mich an
Ihr seht mich an

Und wie schön es ist,
nicht mehr unsichtbar zu sein

Ich möchte nicht
zu diesem Schatten zurückkehren

Zu dieser Ausrede
Zu dieser Hitze
Zu dieser Befürchtung

Ja, ich habe einen Bart
Und auch zwei Titten

Wie schön ist es,
so stolz auf sich selbst zu sein,
ich fange an, mich selbst zu kennen
und ich schwöre,
ich beginne mich
mich in mich selbst zu verlieben

So lange habe ich in anderen gesucht,
was ich schon hatte
und nicht wusste ⁹⁴



⁹⁴ Autor: Ander González Moyano. Freie Übersetzung der Verfasserin.



i walked through the city
dressed as
what society taught us
a man should look like

for the first time in my life
i had the right
to walk through the streets
without being harassed
or objectified

i felt free
and at the same time
i suddenly felt the weight
of 37 years of
hearing
seeing
experiencing
that a "woman"
something feminine
is in potential danger
on the street

i didn't know
that i was expecting
this danger every day
in such a natural way
behind the next corner
in the looks of people

until that day
when my expectation
did not accompany me
into the street

I still felt people's eyes
on my chest
but this time
not as automated as usual
this time
they were looking
for signs
- anything! -
to reassure themselves that I am of
ONE CERTAIN GENDER

is it a man?
is it a woman?
where does this uncertainty
come from?
what is there
that needs to be protected?

my drag
an involuntary superhero costume
gave me the superpower
to hold people's gazes
to reduce their stares
down to their essence:

is SHE fuckable or is HE dangerous?

my answer: i'm out
out of all your closets
out of our norm
out of the game
i am out there ready to play

join me if you dare ⁹⁵



95 Autorin: Sophia Kukuwitakis

Ich ging durch die Stadt
gekleidet als
was die Gesellschaft uns gelehrt hat
wie ein Mann aussehen sollte

Zum ersten Mal in meinem Leben
hatte ich das Recht,
durch die Straßen zu gehen
ohne belästigt
oder objektiviert zu werden

Ich fühlte mich frei
und zur gleichen Zeit
spürte ich plötzlich das Gewicht
von 37 Jahren
hören
sehen
erleben
dass eine "Frau"
etwas Weibliches
sich auf der Straße
in potentieller Gefahr befindet

Ich habe nicht gewusst
dass ich mit dieser Gefahr rechnete
jeden Tag
auf so natürliche Weise
hinter der nächsten Ecke
in den Blicken der Menschen

Bis zu dem Tag
als meine Erwartung
mich nicht auf die Straße begleitete

Ich spürte immer noch
die Augen der Leute
auf meiner Brust
aber dieses Mal
nicht so automatisch wie sonst
diesmal suchten sie
nach Zeichen
- irgendetwas! -
um sich zu vergewissern dass ich
EINES BESTIMMTEN
GESCHLECHTS BIN

Ist es ein Mann?
ist es eine Frau?
Woher kommt diese Unsicherheit?
Was gibt es,
dass geschützt werden muss?

Mein Drag
ein unfreiwilliges Superheldenkostüm
gab mir die Superkraft
die Blicke der Leute zu halten
ihre Blicke zu reduzieren
auf ihre Essenz:

Ist SIE fickbar oder ist ER gefährlich?

Meine Antwort: ich bin raus
out of all your closets
raus aus unserer Norm
raus aus dem Spiel
Ich bin draußen
bereit zu spielen

Komm dazu, wenn du dich traust





„Es ist Freiheit, das Verbotene, der Zugang zu dem, was nicht verstanden wird, es wird immer etwas Besonderes für jede Person sein und eine einzigartige Bedeutung haben, je nach ihren Erfahrungen mit Männlichkeit und Weiblichkeit. Es ist, wie ein großer Philosoph sagte, einen Wald mit den Augen einer Eule zu beobachten, sie kann mit ihrem natürlichen nächtlichen Blick alles sehen, was wir anderen nicht sehen. Es ist Evolution.“⁹⁶

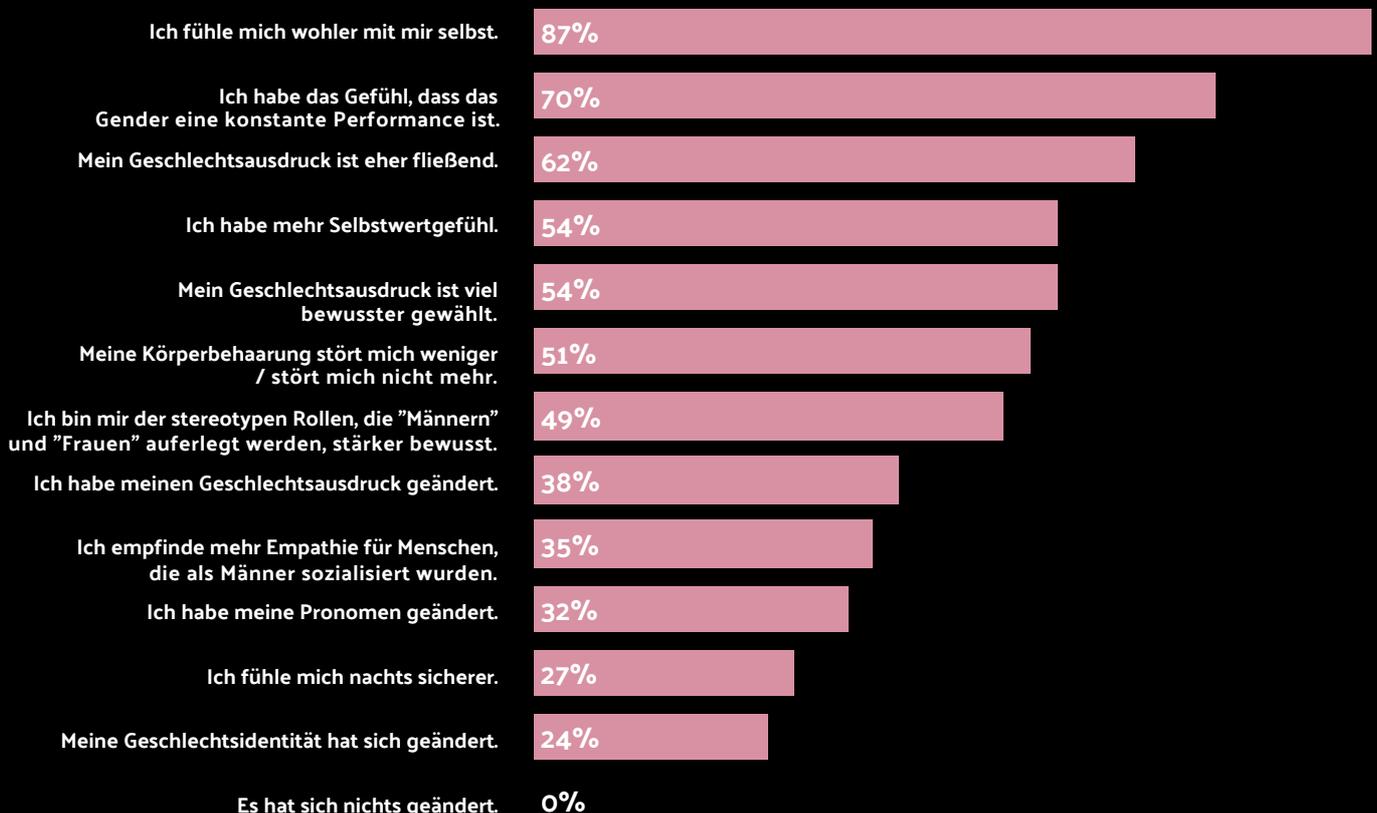
Anonymer Drag King (Sophia Kukuwitakis 2022, online)

Dieses Zitat stammt aus einer Umfrage, die im Zuge der Arbeit an dieser Thesis durchgeführt wurde. Daran nahmen 37 Drag Kings⁹⁷ im Alter von 18-40 Jahren teil. In der folgenden Grafik wird deutlich, dass das Entwickeln und Ausleben einer Drag King Persönlichkeit für alle Teilnehmer*innen ausnahmslos positive Resultate in ihrem Privatleben aufzeigte.

⁹⁶ Freie Übersetzung der Verfasserin, mit Hilfe von DeepL.com.

⁹⁷ Ein Drag King ist eine Person, oft eine Frau, die in die Rolle eines Mannes schlüpft und seine männlichen Eigenschaften überspitzt darstellt und parodiert. Die Darstellung eines Drag Kings sagt nichts über die Geschlechtsidentität, den Geschlechtsausdruck oder die sexuelle Orientierung der Person aus, die sie verkörpert. Drag Kings bezeichnen ihre Auftritte wie folgt: Performance der Geschlechterunterdrückung und der Männlichkeit, eine Komödie über die Kunst der männlichen Klischees, empowernd und politisch, mutig, befreiend, kritisierend, dekonstruierend, parodierend, heilend und das männliche Erscheinungsbild herausfordernd.

Was hat sich in deinem Alltag verändert, seit du Drag machst?







ANGRIFF:**PRÄNATALE GESCHLECHTSZUWEISUNG DURCH "GENDER REVEAL PARTYS"****GENUTZTE ENERGIE:****AUSWEITUNG DER BEGEISTERUNG DER MENSCHEN ÜBER DIE FEIERLICHE ENTHÜLLUNG DES GESCHLECHTS EINES KINDES****VERTEIDIGUNG:****2.5 GENDER REVEAL 2.0 GESCHENKKARTE**

Durch verschiedene Sozialisierungsprozesse hat das Patriarchat diverse Traditionen, soziale Bräuche ebenso wie soziale Rollen geschaffen. Einer dieser geschlechtsspezifischen Sozialisierungsprozesse besteht daraus „weibliche“ und „männliche“ Eigenschaften zu kreieren. Diese besondere Sozialisierung, in der Kinder das für ihr Geschlecht „angemessene“ Verhalten lernen, findet vor allem in der Kindheit statt (Gerda Lerner 1986, S.8).

Diese gemeingesellschaftliche **Indoktrination**⁹⁸ von binären Wertvorstellungen und ihrer strikten Einhaltung, erinnert an Techniken, die ebenso in Sekten angewendet werden. Diana Torres setzt sich in ihrer Arbeit mit den Parallelen zwischen Sekten und unserem patriarchalen System auseinander. Sie schreibt: „Ein sehr wichtiger Unterschied zwischen den Sekten und unserer Gesellschaft ist, dass die Sekten ihre Mitglieder erst im Erwachsenenalter rekrutieren. In unserem Fall ist es leider so, dass wir in dem Moment rekrutiert werden, in dem wir den Körper unserer Mutter verlassen. Das macht die Deprogrammierung sehr schwierig, denn wir haben keine andere Identität als die, die uns auferlegt wurde. Am Beispiel des Geschlechts wird deutlich: Noch bevor wir geboren werden, haben wir durch die Ultraschalltechnik bereits eine männliche oder weibliche Identität und auch eine heterosexuelle Identität, die als selbstverständlich vorausgesetzt wird, lange bevor wir überhaupt eine befruchtete Eizelle sind“ (Diana J. Torres 2016, S.86).

Ein Beispiel für diese pränatale Rekrutierung sind die sogenannten „Gender Reveal Partys“, die mittlerweile auf der ganzen Welt gefeiert werden. Sie werden lange vor der Geburt der Babys veranstaltet und dienen dem Zweck, das Geschlecht des Kindes zu enthüllen und zu feiern. Auch wenn durch solche Feiern für die Eltern ein Gefühl von Dauerhaftigkeit und Sicherheit bei der Kategorisierung sexueller und geschlechtlicher Unterschiede geschaffen wird (Carly Gieseler 2017, Abstract), bergen diese ebenso Gefahren.

Meist geschieht das Enthüllen des Geschlechts durch das Anschneiden eines Kuchens, das Zerplatzen eines Luftballons oder das Abfeuern einer Pistole oder einer Handkanone, durch diese dann rosa oder babyblaue Farbe erscheint. Letztere Methode führte in den letzten Jahren „zu zahlreichen Todesfällen, Verletzungen und großflächigen Waldbränden“ (Wikipedia 2022, online). Neben den möglichen Gefahren für Gäste und Umwelt, sind „Gender Reveal Partys“ jedoch immer schädigend für das ungeborene Kind. Denn die Enthüllung des Geschlechts dient der Festigung traditioneller cisgeschlechtlicher Binaritäten und konstruiert bereits vor der Geburt geschlechtsspezifische Erwartungen an das Kind (Terri Tolos-Patkin 2021, Abstract). Um also wenigstens diesem, meist unbewussten, schädigenden Nebeneffekt der Partys entgegenzuwirken, entstand die Idee der „Gender Reveal 2.0“ Geschenkkarte.

98 Eine **Indoktrination** ist eine Meinung, die sich die Gesellschaft (oder ein großer Teil von ihr) bildet, indem sie auf psychologischer Ebene davon überzeugt wird.



Die „Gender Reveal 2.0“ Geschenkkarte soll, wie eine normale Geschenkkarte, für alle Menschen verfügbar sein und auf der entsprechenden Patreon-Webseite erworben werden können (auf Spendenbasis, mit der Option diese auch kostenlos zu bekommen). Die eingenommenen Spenden werden an eine Organisation weitergeleitet, die sich dem Schutz von trans Kindern verschrieben hat.

Die Karte kann nach Erwerb ausgedruckt werden und dient als Zugang zu einer Plattform auf der Kindern, ebenso wie Erwachsenen, die Möglichkeit eröffnet wird, ihre eigene Identität zu entdecken und zu gestalten. Dafür finden sich auf der Plattform diverse Video-Sessions mit trans und nicht binären Personen sowie Transvestiten, die immer gemeinsam mit drei Teilnehmer*innen ein bestimmtes Thema spielerisch angehen. Eine **Drag Queen**⁹⁹ kann zum Beispiel ihr Wissen darüber teilen, wie ein Mensch sich als eine weiblich gelesene Person schminken kann. Ein Drag King kann sein Wissen darüber teilen, wie eine Person sich als männlich gelesener Mensch schminken kann. Und ein Transvestit kann einen offeneren Umgang mit Kleidung ermöglichen, außerhalb der binären Zuschreibung von zum Beispiel Röcken oder bestimmten Farben und Stilen. Zu guter Letzt soll es auch Bastelanleitungen für Konfetti-Kanonen und verschiedene Dekoration geben, damit alle Menschen, denen danach ist eine, oder mehrere, weitere „Gender Reveal Partys“ feiern können.

Mit der „Gender Reveal 2.0“ Geschenkkarte kann jede Person, die zu einer „Gender Reveal Party“ eingeladen wird, dazu beitragen, dass das Kind sich von den ihm auferlegten geschlechtspezifischen Erwartungen später distanzieren und diese auf spielerische Art und Weise hinterfragen kann. Und vielleicht trägt das Geschenk sogar dazu bei, dass neugierige Eltern sich auf der Plattform umschauen und zu neuen Erkenntnissen gelangen. Und das alles in dem einfach eine weitere Party verschenkt wird, ohne die bestehende zu kritisieren.

99 Eine Drag Queen ist ein Mensch, oft ein Mann, der in die Rolle einer Frau schlüpft und ihre weiblichen Eigenschaften überspitzt darstellt und parodiert. Die Darstellung einer Drag Queen sagt nichts über die Geschlechtsidentität, den Geschlechtsausdruck oder die sexuelle Orientierung der Person aus, die sie verkörpert.



GENOE[R] REVEAL 20

BECAUSE ONE PARTY IS NEVER ENOUGH..

Are you a girl? Are you a boy? Are you both? Do you maybe feel like none of them?
Or are you not sure yet? Here it doesn't matter who you are, how old you are or
what the others say: Here you can be whomever you want!
LET'S PLAY!

LET'S PLAY BOYS MAKE-UP

Do you want to find out what it feels like to be a typical boy? Let's put on some
make-up, paint us a beard, play together and maybe find out why they are anyways
so cool.



LET'S PLAY GIRLS MAKE-UP

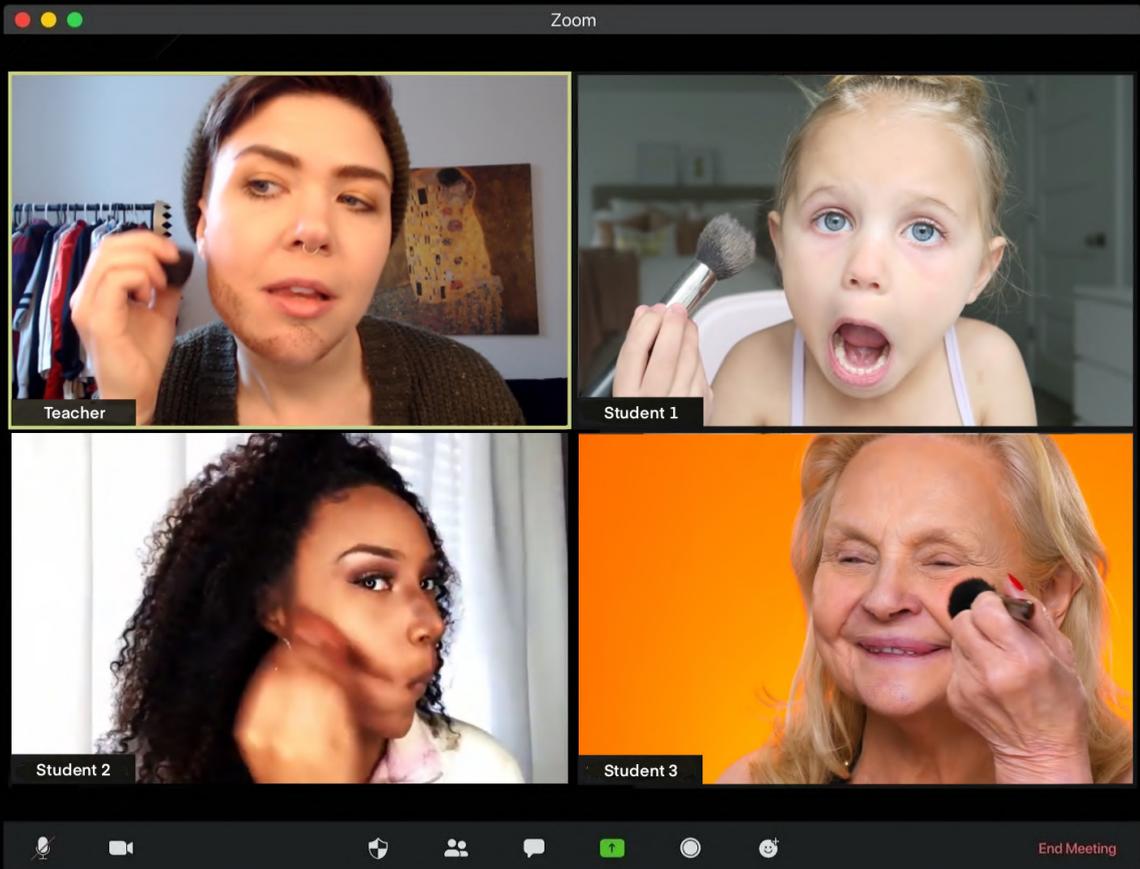
Do you want to find out what it feels like to be a typical girl? Let's put on some
make-up and lipstick, play together and maybe find out why they are anyways so
pretty-

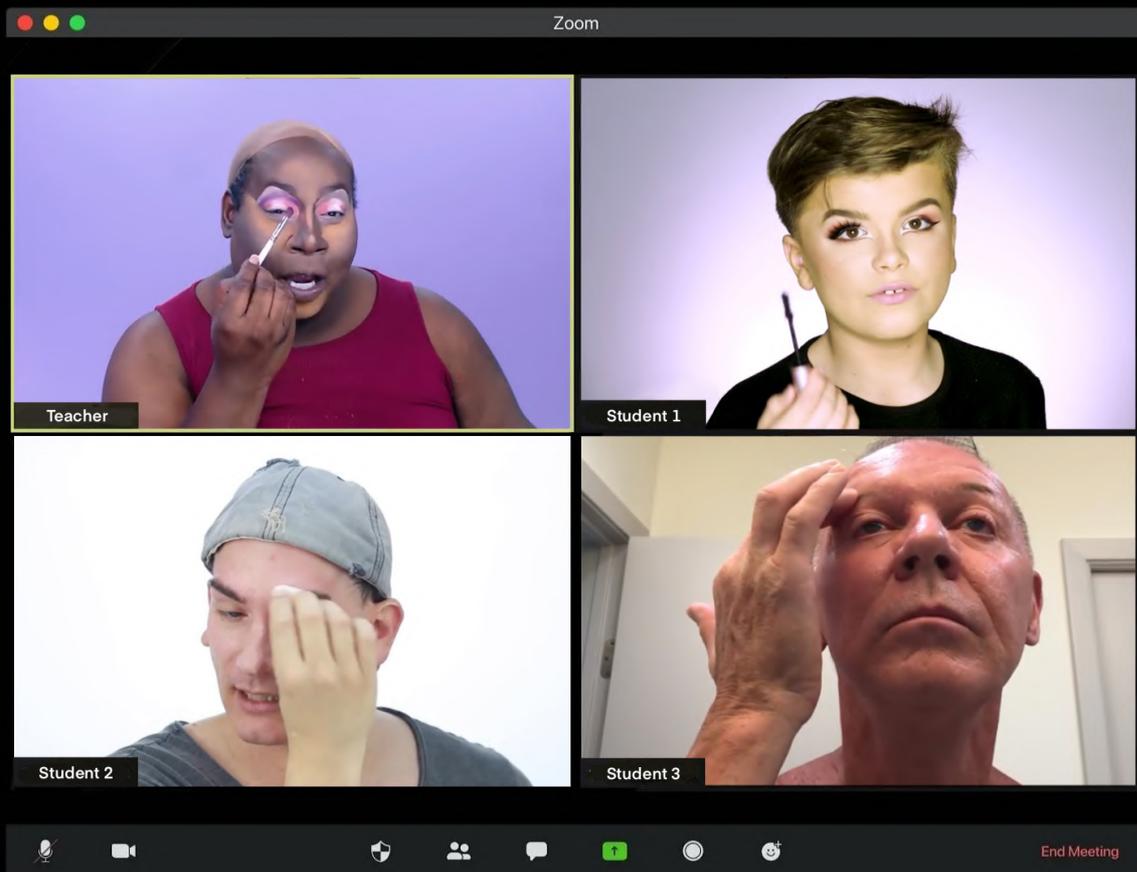


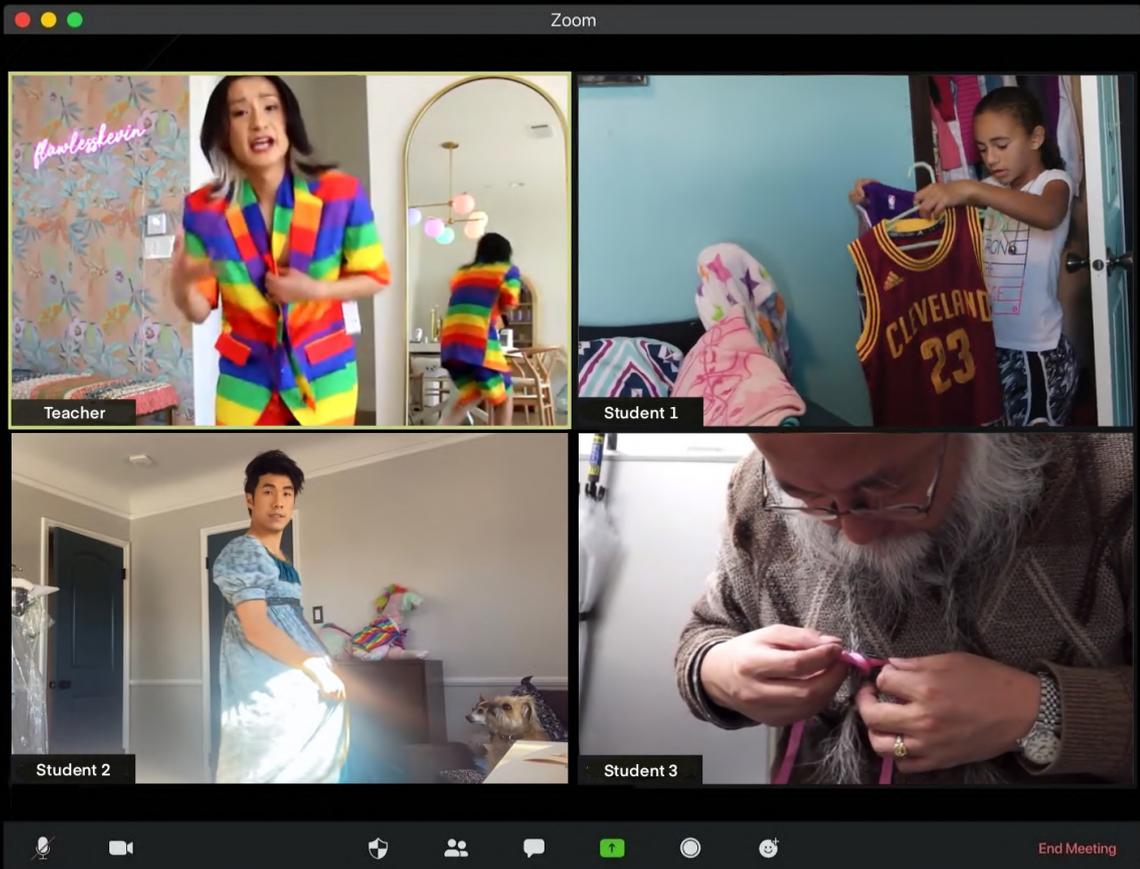
LET'S DRESS UP AS WHATEVER WE WANT!

Did you always wanted to try on a dress? Or see how you look like as a basketball
player? Let's put on everything we have and see how it feels!









SCHLUSS UND AUSBLICK

Von Beginn an wurde die Zielsetzung verfolgt, für die Analyse patriarchaler Strukturen Fachliteratur und Performance, d.h. die **kognitive¹⁰⁰** und emotionale Ebene, zu verknüpfen. So war ein tiefergehendes Erkennen und Verstehen möglich; das Entziffern des Hauptantriebs für die - zum Teil „freiwillige“ - Aufrechterhaltung von Unterdrückungsmechanismen: Die Angst vor sozialer Ausgrenzung. Um dieser Angst zu begegnen und zugleich den inneren Konflikt aufzulösen, Markierungen und Kategorisierungen gerecht werden zu wollen wie auch zu bekämpfen, wurde das Prinzip der „Gewaltlosigkeit“ der Aikido-Kampfkunst, das die Opfer-Täter-Spaltung auflöst, bei der Konzeption und Realisierung der Performance-Experimente angewendet. Ziel war es aufzuzeigen, wie bestehende Verhaltensmuster überwunden und die Stärke der Gegner*innen gezielt genutzt werden kann, um sich zu verteidigen - ohne die Angreifer*innen selbst zu verletzen (Ueshiba Kisshōmaru & John Stevens 2004, S.29, 66, 70).

Soziale Verpflichtungen und Normen wurden in den Performance-Experimenten neu-konstruiert, das eigene Wissen vertieft und - als Nebeneffekt - dieses Wissen auch mit der Umwelt geteilt. Unsicherheiten wurden überwunden, Unbewusstes an Leib und Seele erfahren, Binarismen aufgelöst und neue Möglichkeiten für den Ausdruck der eigenen Identitäten geschaffen.

Zusammengefasst wurde in dieser Arbeit exemplarisch aufgezeigt, dass durch feministisches Design patriarchale Macht- und Unterdrückungsmechanismen offengelegt gelegt und in Orientierung an die Grundidee des Aikido diese Mechanismen transformiert werden können. Auch wurde in dieser Arbeit der Versuch unternommen, durch eine barrierefreie Sprache und Gestaltung der Arbeit Herrschafts- und Machtverhältnisse, die sich in Sprache ausdrücken und durch Sprache reproduziert werden, aufzubrechen. Zugleich ist kritisch darauf zu verweisen, dass die Gefahr besteht, auch in den hier vorgestellten Performances normative und patriarchale Zuschreibungen zu verfestigen, da der spielerische Versuch, neue Bedeutungszusammenhänge zu schaffen, immer auch im Kontext patriarchaler Strukturen und vorherrschender Klischees/Markierungen geschieht. Es bleibt daher offen, inwiefern durch feministisches Design Unterdrückungsmechanismen umfassend überwunden/transformiert werden können, mit anderen Worten: Wie können durch feministisches Design Bedeutungen konstruiert werden, die nicht auf ein patriarchales Bezugssystem referieren müssen? Wie kann feministisches Design dazu beitragen, patriarchale Markierungen und Zuschreibungen zu verlernen? Aus diesen Fragen ergibt sich weiterer Forschungsbedarf.

100 Etwas ist **kognitiv**, wenn es mit dem Verstand wahrgenommen wird. Das kann etwas sein was gelernt, erinnert oder gedacht wird.



QUELLEN VERZEICHNIS

(Sortiert nach Vornamen)

LITERATUR & ONLINE

Ania Jaka & Sophia Kukuwitakis (2021)

Beautystop. [online]

Verfügbar unter: <https://aniajaka.com/beautystop> [Besucht am: 28.03.2022]

Anne Fausto-Sterling (2000)

Sexing the Body: gender politics and the construction of sexuality. S.L.: Basic Books.

Verfügbar unter: <https://libcom.org/article/sexing-body-gender-politics-and-construction-sexuality-anne-fausto-sterling>

Brigitte Bargetz & Magdalena Freudenschuss (2012)

Der emotionale Aufstand. Verhandlungen um eine Politik der Gefühle in Zeiten der Krise. Femina Politica-Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft. Deutschland: Verlag Barbara Budrich.

Verfügbar unter: <https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2017/09/1433-6359-2012-1.pdf>

Carly Gieseler (2017)

Gender-reveal parties: performing community identity in pink and blue. Journal of Gender Studies, 27(6), pp.661–671. doi:10.1080/09589236.2017.1287066.

Verfügbar unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09589236.2017.1287066>

Carol Gilligan & Naomi Snider (2018)

Why does patriarchy persist? Cambridge: Polity.

Verfügbar unter: https://www.exonians.exeter.edu/s/1682/images/gid2/editor_documents/virtual_events/coeducation_symposium/patriarchy persists.pdf?gid=2&pgid=61&sessionid=1e910685-b298-4891-b300-e79e1f080ea1&cc=1

Daniela Klimke & T. Fischer & E. Hoven (2017)

Schuld: Der Wandel gesellschaftlicher Konstruktionen von Schuld. Baden-Baden: Nomos.

Verfügbar unter: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783845287027-43/der-wandel-gesellschaftlicher-konstruktionen-von-schuld>

Darcy McCusker (2019)

The Mismeasure of Woman: The Epistemic and Social Impacts of Gendered Citation Practices. [online]

Verfügbar unter: https://digital.lib.washington.edu/researchworks/bitstream/handle/1773/48086/McCusker_washington_0250E_23459.pdf [Besucht am 07.08.2022].

Diana J. Torres (2016)

Coño potens : manual sobre su poder, su próstata y sus fluidos. Tafalla, Nafarroa: Txalaparta.

Verfügbar unter: <https://we.riseup.net/assets/285284/CONO-POTENS-VERSION-DIGITAL-Desconocido.pdf> (Spanisch)

Elia Bragagna (2015)

Weibliche Prostata: Mythos oder Realität? [online]

Verfügbar unter: <https://www.sexmedpedia.com/weibliche-prostata/amp/> [Besucht am: 23.07.2022].

Gerda Lerner (1986)

The Creation of Patriarchy: women and history. New York, Oxford University Press.

Verfügbar unter: https://gepacf.files.wordpress.com/2015/03/women-and-history_-v-1-gerda-lerner-the-creation-of-patriarchy-oxford-university-press-1987.pdf

Isabelle Schmidt (2018)

Die Auswirkungen der Rezeption von schönheitsdarstellender TV-Werbung auf das Schönheitsideal und die eigene Körperzufriedenheit von SchülerInnen. St. Pölten: St. Pölten University of Applied Sciences.

Verfügbar unter: <https://phaidra-services.fhstp.ac.at/api/object/o:3427/download>

Joanna Rudnicka (2022)

Professoren und Professorinnen an deutschen Hochschulen bis 2020. [online]

Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160365/umfrage/professoren-und-professorinnen-an-deutschen-hochschulen/> [Besucht am 10 Jul. 2022].

Julia Hanstein (2021)

Themenseite Soziale Herkunft. Universität Heidelberg. [online]

Verfügbar unter: <https://www.uni-heidelberg.de/gleichstellungsbeauftragte/themenseitesozialeherkunft.html> [Besucht am: 31.07.2022].

Juliane Stephan (2009)

Forumrecht: Gewalt Marsch. War against Women. Frankfurt: Forum Recht.

Verfügbar unter: http://forum-recht-online.de/wp/wp-content/uploads/2012/04/FoRo903_096_stephan.pdf

Just Associates (o.D.)

Patriarchy: Cases & Analysis From Everyday Life. [online]

Verfügbar unter: <https://werise-toolkit.org/en/system/tdf/pdf/tools/Case-Studies-on-Patriarchy.pdf?file=1&force=> [Besucht am: 07.07.2022].

Kien Nghi Ha (2009)

'People of Color' als Diversity-Ansatz in der antirassistischen Selbstbenennungs- und Identitätspolitik | heimatkunde | Migrationspolitisches Portal der Heinrich-Böll-Stiftung. [online]

Verfügbar unter: <https://heimatkunde.boell.de/2009/11/01/people-color-als-diversity-ansatz-der-antirassistischen-selbstbenennungs-und> [Besucht am: 23.07.2022]

Lori L. Heise (1998)

Violence Against Women. Violence Against Women, 4(3), pp.262-290. doi:10.1177/1077801298004003002.

Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/Lori-Heise/publication/11127184_Violence_Against_Women_An_Integrated_Ecological_Framework/links/54e1e1c40cf2953c22bb8751/Violence-Against-Women-An-Integrated-Ecological-Framework.pdf?origin=publication_detail

Marco Wedig ed. (2015)

Weibliche Ejakulation: Die Prostata ist für alle da. [online]

Verfügbar unter: <https://taz.de/Weibliche-Ejakulation/!5010876/> [Besucht am: 25.07.2022].

Margret Hauch (2010)

Scham und Sexualität. Ein verquereres Verhältnis. Zeitschrift für Sexualforschung, 23(04), pp.365-376. doi:10.1055/s-0030-1262704.

Verfügbar unter: <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0030-1262704>

Marion Gänzer (2022)

„Die befreite Frau“ Eine Bestandsaufnahme zur sexuellen Selbstbestimmung der Frau. Masterarbeit. Graz, Karl-Franzens-Universität Graz und UNI for LIFE.

Verfügbar unter: <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/7708877?originalFilename=true>

Nadine Humpert (o.D.)

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten. Universität zu Köln. [online]

Verfügbar unter: <https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso24/File/Reader%20zum%20wissenschaftlichen%20Arbeiten.pdf> [Besucht am: 23.07.2022].

Naomi Wolf (1991)

The Beauty Myth : How Images of Beauty are Used Against Women. London: Vintage Classic.

Verfügbar unter: <https://www.pdfdrive.com/the-beauty-myth-how-images-of-beauty-are-used-against-women-e185425549.html>

Pauline Clance & Suzanne Imes (1978)

The imposter phenomenon in high achieving women: Dynamics and therapeutic intervention. Psychotherapy: Theory, Research & Practice.

Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1037/h0086006>

Robert Bahlieda (2015)

The democratic gulag patriarchy, leadership & education. Chapter 1: THE LEGACY OF PATRIARCHY. New York, Bern, Frankfurt, Berlin, Vienna: Peter Lang.

Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/45136330>

Sandra Liermann (2018)

Acht Fakten rund um die Prostata. [online] Augsburgener Allgemeine.

Verfügbar unter: <https://www.augsburger-allgemeine.de/wissenschaft/Europaeischer-Prostata-Tag-Acht-Fakten-rund-um-die-Prostata-id52150051.html> [Besucht am: 23.07.2022]

Sara Ahmed (2017)

Living a feminist life. Durham, NC: Duke University Press.

Verfügbar unter: <https://static1.squarespace.com/static/59b02ee849fc2b75ee0772cf/t/5b097a470e2e723b74306a54/1527347798402/sara-ahmed-living-a-feminist-life-1.pdf>

Sophia Kukuwitakis (2022)

Los Efectos del Drag. [online] Google Docs.

Verfügbar unter: <https://forms.gle/gyuRb3UxXGvzPRT46> [Besucht am 08.08.2022].

Susanne Offenbartl (1995)

Keine Moderne Ohne Patriarchat?: Das Geschlechterverhältnis Als Handlungsleitende Denkstruktur Der Moderne. Ein Politikwissenschaftliches Modell. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.

Verfügbar unter: <https://vdoc.pub/download/keine-moderne-ohne-patriarchat-das-geschlechterverhltnis-als-handlungsleitende-denkstruktur-der-moderne-ein-politikwissenschaftliches-modell-145quv6ahjg8>

Terri Toles-Patkin (2021)

Gender reveal parties and the construction of the prenatal gendered environment. Explorations in Media Ecology, 20(2), pp.175–193. doi:10.1386/eme_00083_1.

Verfügbar unter: <https://www.ingentaconnect.com/content/intellect/eme/2021/00000020/00000002/art00005>

The Editors of Encyclopaedia Britannica (2020)

aikido. In: Encyclopædia Britannica. [online]

Verfügbar unter: <https://www.britannica.com/sports/aikido> [Besucht am: 27.03.2022]

Ueshiba Kisshōmaru & John Stevens (2004)

The art of aikido: principles and essential techniques. Tokyo ; New York: Kodansha International.

Verfügbar unter: <https://www.pdfdrive.com/the-art-of-aikido-principles-and-essential-techniques-e167711174.html>

Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (1946)

[online]

Verfügbar unter: https://fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1948/1015_1002_976/20200706/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1948-1015_1002_976-20200706-de-pdf-a.pdf [Besucht am: 13.07.2022]

Viola Dioszeghy-Krauß (2010)

Aikido üben: Motivationsgefüge - Selbstregulierung im Erwachsenenleben und Erwerb entsprechender Kompetenzen. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.

Verfügbar unter: https://fis.dshs-koeln.de/portal/files/3477401/Dissertation_Viola_Dioszeghy_Krauss.pdf

Wikipedia (2022)

Gender reveal party. [online]

Verfügbar unter: https://en.wikipedia.org/wiki/Gender_reveal_party [Besucht am: 21.07.2022]

(Sortiert nach Seitenzahlen)

ABBILDUNGEN, FOTOS & GRAFIKEN

Seite 8: Adapted from Kathryn Pauly Morgan (1996) "Describing the Emporaro's New Clothes: Three Myths of Education (In)Equality." in *The Gender Question in Education: Theory, Pedagogy & Poitics*, Ann Diller et al., Boulder, CO: Westview.
<https://sites.google.com/site/natalyadell/home/intersectionality>

Seite 15: [OSTILL](https://www.istockphoto.com/es/foto/aikido-budokas-hombre-y-mujer-aislado-fondo-negro-gm1270039345-373132345)

<https://www.istockphoto.com/es/foto/aikido-budokas-hombre-y-mujer-aislado-fondo-negro-gm1270039345-373132345>

Seite 16: Sophia Kukuwitakis

<https://instagram.com/SophiaLaCosa>

Seiten 17-20: Aitana Luner

<https://instagram.com/AituLuner>

Seite 21: Sophia Kukuwitakis

<https://instagram.com/SophiaLaCosa>

Seiten 24-25 oben: [shmel](https://www.istockphoto.com/es/foto/piernas-femeninas-concepto-de-belleza-spa-cuidado-de-los-pies-gm1162154776-318671935?phrase=woman%20legs)

<https://www.istockphoto.com/es/foto/piernas-femeninas-concepto-de-belleza-spa-cuidado-de-los-pies-gm1162154776-318671935?phrase=woman%20legs>

Seite 25 unten: [gpointstudio](https://www.istockphoto.com/es/foto/diferentes-silueta-de-mujeres-jóvenes-gm523001131-47595254?phrase=woman%20legs)

<https://www.istockphoto.com/es/foto/diferentes-silueta-de-mujeres-jóvenes-gm523001131-47595254?phrase=woman%20legs>

Seiten 26-35: Sophia Kukuwitakis

<https://instagram.com/SophiaLaCosa>

Seiten 37-42: Aitana Luner

<https://instagram.com/AituLuner>

Seite 43: Sophia Kukuwitakis

<https://instagram.com/SophiaLaCosa>

Seiten 44-45: Morbo Disidente

<https://instagram.com/MorboDisidente>

Seite 46: [smena-8m](https://www.istockphoto.com/es/foto/tarjeta-de-visita-sobre-fondo-negro-gm1226211138-361215477?clarity=false)

<https://www.istockphoto.com/es/foto/tarjeta-de-visita-sobre-fondo-negro-gm1226211138-361215477?clarity=false>

Seite 47: [Freepik.com](https://www.freepik.com/free-psd/chat-mockup-with-devices-arrangement_18775707.htm#query=iphone%20mockup&position=44&from_view=keyword)

https://www.freepik.com/free-psd/chat-mockup-with-devices-arrangement_18775707.htm#query=iphone%20mockup&position=44&from_view=keyword

Seiten 47-51: <https://zoom.us>

<https://www.youtube.com>

Seite 53: Aitana Luner

<https://instagram.com/AituLuner>

WEITERES KOSTENLOSES MATERIAL

Unconscious Bias Test der Harvard Universität: Ein Touchscreen-Test um herauszufinden, wie voreingenommen die eigenen Wahrnehmung ist. <https://implicit.harvard.edu/implicit/selectatouchtest.html>

Genderbread Person: Ein Hilfsmittel, um den Unterschied zwischen Geschlecht, Gender und Sexualität zu verstehen. <https://www.genderbread.org/resource/genderbread-person-v3-3>

Wheel of Privilege: Hilfreich, um die Schnittmenge von Privilegien, Herrschaft und Unterdrückung zu visualisieren und sich selbst zu verorten. <https://sites.google.com/site/natalyadell/home/intersectionality>

Playing Up - Gender Edition: PLAYING UP Gender ist ein Spiel für Kinder und Erwachsene und alle dazwischen. Es lädt dazu ein, Geschlechterrollen mit den Mitteln der Performancekunst zu erforschen und zu verändern. <http://gender.playingup.de/en/howtoplay.html>

Erfahrungsberichte aus dem Patriarchat: Das Projekt "everyday sexism" dient dazu, alltäglich erlebten Sexismus zu katalogisieren. So wird sichtbar gemacht, dass Frauen jeden Tag mit Sexismus konfrontiert sind und dass es ein berechtigtes Problem ist, das diskutiert werden muss. <https://everydaysexism.com>

Gendercheck: Eine Checkliste für gendersensibles Recherchieren, Texten & Redigieren. <https://www.genderleicht.de/gendercheck/>

AUTORIN
SOPHIA KUKUWITAKIS

STUDIENGANG
INDUSTRIAL DESIGN B.A.

MATRIKELNUMMER
2333891

ANLASS
BACHELORARBEIT, 2022

WORTANZAHL
7.093 (OHNE FUßNOTEN)

ADRESSE
FICHTESTR. 29, 10967 BERLIN

E-MAIL-ADRESSE
SOPHIA.KUKUWITAKIS@FOLKWANG-UNI.DE

TITEL DER ARBEIT
WAS FEMINISTISCHES DESIGN VOM PATRIARCHAT LERNEN KANN